Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Kurtzer Bericht dass die Jenigen, so sich Lutherisch nennen, im wenigsten nicht, wie sehr sie sich auch eines solchen beru?hmen, bey der Ordnung vnd den Worten der Einsatzung dess Abendtmals dess Herren Christi verbleiben, sonderen durchauss beyde die Ceremonien vnd Lehr deroselben a?nderen vnd verkehren : auch sich an den Worten dess H. Apostels Pauli, in der 1. zum Corinth. am 10. Capitel, das Brodt das wir brechen, [et]c. die bey Aussspendung dess Abendmals in den reformierten Pfa?ltzischen Kirchen gebrauchet werden mit Vnfug a?rgern sampt einer kurtzen Ableinung etlicher vnerheblicher Vrsachen, welche sie zu bescho?nung ihres Irrthumbs ein vnd fu?rwenden.

https://hdl.handle.net/1874/430271

Kurtzer Bericht/

Daß die Jenigen/

so sich Lutherisch nennen/ im wenigsten nicht/ wie sehr sie sich auch eines solchen berühmen/ bey der Ordnung vnd den Worten der Einsatzung deß Abendemals deß HERRN Christi verbleiben/ sonderen durchauß/ beyde die Ceremonien vnd Lehr deroselben änderen vnd verkehren: Auch sich an den worten deß H. Apostels Pauli/ in der 1. zum Corinth. am 10. Capitel. Das Brodt das wir brechen/ ꝛc. die bey außspendung deß Abendmals in den reformierten Pfältzischen Kirchen gebrauchet werden/ mit Vnfug ärgern/ sampt einer kurtzen ableinung etlicher vnerheblicher Vrsachen/ welche sie zu beschönung jhres Jrthumbs ein vnd fürwenden.

Num. 11.

Wolt GOtt daß alles Volck deß HERRN weissagete/ vnd der HERR seinen Geist vber sie gebe.

Gedruckt zur Newstadt an der Hardt/ durch Matthæum Harnisch. Anno 1591.

Vorrede.

Den Edlen / Ehrnve-

sten / ehrsamen / fürsichtigen vnd wei-

sen Herrn / Schultheiß / Burgermeister / vnd Rath /

sampt einer gantzen ehrbarn Burgerschafft / der Churfürstlichen Pfaltz Stadt Heidelberg / meinen insonders günstigen Herren / vnd guten Freunden.

SOle / Ehrnveste / Ehrsame / Fürsichtige Weise / insonders günstige Herrn / vnd ehrbare gute Freundt / es schreibet der alte Kirchenlehrer Hieronymus sehr schön / Daß das Blut vnsers lieben HERRN vnd Heilandts Jæsu Christi / seyder Schlüssel zum Paradeiß / Weil er nemlich zum Mörder am Creutz gesagt hat / heut wirstu bey mir seyn im Paradeiß.

Vnd wolte der Allmächtig barmhertzige GOtt / daß dieser fürtreffliche werthe Schlüssel / doch einmal erkandt / von vns mit allem angelegenem Fleiß gesucht / vnd sonderlich von denen / die heutigs tags allein an den blossen Namen der Religion / vnd eusserlichen Elementen der Sacramenten hangen / recht zu Gemüth geführet / betrachtet vnd gelernet würde / das jenige / welches Origenes von diesem Schlüssel mit solchen worten schreibet. Et tu, qui ad pontificem verum veniſti, qui ſanguine ſuo Deum tibi propitium fecit, & reconcilianit te Patri; non hæreas in ſanguine carnis, ſed diſce potiùs ſanguinem verbi, & audi ipſum dicentem tibi: Quia hic ſanguis meus eſt, qui

pro vobis effunditur in remissionem peccatorum. Das ist/ Vnd du/ der du zu dem rechten wahren Hohenpriester kommen bist/ welcher mit seinem Blut dir Genad bey Gott erworben/ vnd dich mit dem Vater versöhnet hat/ solt nicht hangen an dem Blut deß Fleisches/ sondern lerne vnd fasse viel mehr das Blut deß ewigen Worts/ vnd höre daß dasselbige zu dir saget. Dañ diß ist mein Blut/ welches für euch vergossen wirdt/ zur vergebung der Sünden.

Zwar es haben auch die Jsraeliten vor zeiten Wasser von dem Felsen getruncken: Was hat es aber die vnder jnen geholffen/ welche gestorben seyndt? Darumb dann (wie Cyrillus saget/) nicht dasselbige/ sondern das Blut Christi/ der rechte wahre Tranck ist/ durch welchen der Todt gäntzlich zerstöret vnd außgetilget wirdt.

Aber es ist E. Ehrnv. Ehrsam. Fürsicht. Weißheiten/ vnd jedermänniglichen allhie vnverborgen/ daß nun ein ziemliche lange zeit hero/ nicht allein in dieser Stadt Heidelberg/ sonder auch allenthalben in der Churfürstlichen Pfaltz/ durch Gottes sonderbare genädige Verleihung/ dieser thewre Schatz vnd köstliche Schlüssel zum Paradeiß vnd dem ewigen Leben/ auß dem grund der Prophetischen vñ Apostolischen schrifften/ wie auch dem einhelligen Consens der vhraltē rechtglaubigen Christenheit/ rein vnd richtig/ nicht allein auff den Cantzlen in offentlichen Predigtē/ sonder auch in vnderschiedlichen zu diesem Ende angestellten vnd gehaltenē Kirchen Visitationen, vñ sonderbaren Christlichen Handlungen/ mit allem angelegenem trewem fleiß vnd höchstem ernst/ jedermänniglichen angebotten/ gezeigt vnd gewiesen worden.

Jnsonderheit haben E. Ehrnv. Ehrsam. Fürsicht. Weißheiten/ vnd jhr die Burgerschafft allhie/ noch in guter frischer Gedächtnuß/ mit was Christlichem Eiuer

uer vnd wolgemeinter trewhertziger väterlicher Fürsorg/der Durchleuchtigst Hochgeborn Fürst vnd Herr/ Herr Johann Casimir/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Bayern/ ꝛc. Vormund/ vnd der Churfürstlichen Pfaltz Administrator, vnser gnädigster Herr/ vor einem Jar in dieser Stadt/ ein Christliche Visitation halten/ auch deroselben selbs eigener Person/ beynebē dem auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren Friderichen Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Bayern/ ꝛc. vnserer gnädigē jungen Herrschafft/ embsig vnd fleissig/ so viel jren Fürstlichen Gnaden/ anderer dero auch hochwichtigen obligen halben jmmer müglich gewesen/ beygewohnet/ vnd in solcher Visitation von einem jeden insonderheit die vrsachen vnd hindernussen/ so jhne von vnserin GOTtes Wort gegründter Christlichen Confession, vnd dem gebrauch deß heiligen Abendtmals abhaltē/ vernemmen/ dieselben mit grund der heiligen Schrifft widerlegen/ vnd die jrrenden einfältigen/ welche dieser Lehr nicht gnugsam bericht/ auß dem Wort Gottes besser vnderrichten/ vnd also dero jedem insonderheit den gemelten Schlüssel zum Paradeiß vnd dem ewigen Leben/ richtig/ klärlich/ verständlich vnd deutlich anzeigen vnd weisen/ auch sie für den adulterinis clauibus, vnd falschen oder nebenschlüsseln/ darauff jhrer viel das vertrawen gesetzt/ vnd den Himmel damit auffzuschliessen vermeint/ trewlich vnd fleissig verwarnen lassen haben.

Ob nun wol dieselbigen fast alle mit einander/ etlich wenig halßstarrige außgenommen/ solchen bericht vnd trewe warnung damals mit fleiß angehört/ der mehrertheil denselben/ als Gottes Wort durchauß gemäß/ gebillicht/ vnd jhme belieben lassen/ auch den Sachen in der forcht GOTtes/ mit anruffung seines heiligen Namens/ besser nachzudencken/ vnd bey jhren ordentli-

chen Kirchendienern/von denselben weitern vnderricht darunder einzunemmen/sich anzuzeigen vnd förderlich einzustellen/zugesagt vnd versprochen haben.

So ist jedoch ein solches biß dahero bey vielen ziemlich in vergeß gestellt/vnd von dem wenigern theil geleistet vnd ins Werck gerichtet worden.

Wann ich mir aber keinen zweiffel mache/es werden vnder denselben noch etliche guthertzige seyn/denen jhre Wolfahrt angelegen/vnd welchen es mit der ewigen Seligkeit kein schimpff/sonder ein rechter ernst ist.

So hab ich denselben vnd andern einfältigen/die der Warheit begierig seyndt/zu gutem/diesen kurtzen bericht/einfältiger weiß zusammen getragen/damit sie auß dem vernemmen/vnd als mit den Augen klärlich sehen/vnd mit den Händen greiffen/wie gar nichtig/vergeblich vnd eitel sey der Ruhm deren/die sich im Handel deß Abendmals auff die dürre/helle/klare/druckne wort der einsatzung desselben so starck beruffen/vñ daß sie bey denselben schlecht vnd einfältig verbleiben/fürgeben/sampt einer ableinung der fürnembsten vrsachen vnd vermeinten behelff/welche sie/jren gefaßten Wahn vnd Jrthumb dardurch zubehaupten/vnd sich darinnen auffzuhalten/ein vnd fürzuwenden pflegen/damit die frommen einfältigen/die vielleicht diesem Handel nit so weit nachgedacht/vrsach vnd anlaß haben/die Sach im grund etwas besser zuerwegē/vñ also einmal in sich selbs gehen/den Jrthumb fahren lassen/vnd vmb jhres ewigen Heils willen/der Warheit gehör vnd platz geben.

Jch hab darbeneben aber auch diesen einfältigen kurtzen bericht/oder diß kleine Tractätlein/E. Ehrnv. Ehrsam. Fürsicht. Weißheiten/vnd einer löblichen Burgerschafft allhie/darumb fürnemlich dedicirn vnd zuschreiben wöllen/Erstlich/dieweil in demselben vnder andern auch kürtzlich angeregt vnd widerholet wirdt/das jenige/

ge/so in obgemelter allhieiger Visitation, (wie gleichfalls auch sonsten in andern der Churfürstlichen Pfaltzkirchen Visitationen) fürgebracht worden/ vnd E. Ehrnv. Fürsicht. Weißheiten eines solchen/ als die derselben allhie gehaltenen Visitation, von anfang biß zum ende/ zum fleissigsten beygewohnet/ Zeugen seyndt/ auff daß also durch diese widerholung vnd erinnerung/ die jenigen/ welche bißher obvermeltem jhrem versprechen/ sich der Warheit besser berichten zulassen/ noch keine vollziehung gethan/ dasselbige nachmals ins Werck zu richten/ vñ den Schlüssel zum Paradeiß mit mehrem ernst/ als beschehen/ zu suchen gereitzt vnd bewegt werden.

Vnd zum andern/ daß ich durch diß geringe Werck/ meine wolmeinung gegen E. Ehrnv. Fürsicht. Weißheiten/ vnd euch/ als meinen lieben Mitbrüdern in der Christlichen Gemein/ vnd Mithaußgenossen im Hauß deß HERren allhie/ wie auch mein schuldig danckbar Gemüth/ für die mir biß dahero erzeigte vielfaltige freundschafften vnd gutthaten/ erklären vnd zuverstehen geben möchte/ dasselb aber jedoch nur etlicher massen/ dieweil ich es jetzt in mehrem/ darzu ich sonsten gantz willig vnd geneigt were/ zuthun nicht vermag.

Bitte demnach zuvorderst den getrewen barmhertzigen GOTT/ daß er vns allesampt mit den Augen seiner Barmhertzigkeit genädig ansehen/ vnd vnser Hertzen erleuchten wölle/ daß wir in dem/ das die Warheit vnd vnsere ewige Seligkeit antrifft/ nicht auff Menschen oder andere zeitliche ding sehen/ noch an den jrrdischen eusserlichen Elementen hafften/ sondern allein auff GOTt vnd sein heiliges vns geoffenbartes Wort sehen/ den rechten Schlüssel zum Paradeiß ergreiffen/ an denselben vns mit wahrem Glauben steiff halten/ also das ende vnsers Glaubens/ nemlich/ die ewige Seligkeit/ mit einander darvon bringen/ vñ vnsern getrewen

lieben

lieben HERRN vnd Heilandt Jesum Christum/ der vns nicht mit zergänglichem Goldt oder Silber/ sondern mit seinem heiligen Blut thewer erkaufft/ vnd den Himmel auffgeschlossen hat/ mit allen seinen heiligen Engeln vnd außerwehlten glaubigen Kindern/ in vnaußsprechlicher vnzergänglicher frewde/ jmmer vnd ewig loben/ ehren vnd preissen mögen.

Darnach so bitte ich auch E. Ehrnv. Ehrsam. Fürsicht. Weißheiten/ vnd euch/ die gemeine Burgerschafft gantz dienstlich/ freundtlich vnd fleissig/ sie wöllen diß mein schreiben/ nit in vngutem/ sondern weil es in höchster Warheit anderst nicht/ als trewlich vnd wolgemeint/ es auch also von mir günstig vnd freundlich vermercken vnd auffnemmen.

Dieselben E. Ehrnv. Fürsicht. Weißheiten/ vnd euch die gantze Burgerschafft/ sampt allen den ewren/ hiemit also dem Allmächtigen zu gnaden vnd aller zeitlicher vnd ewiger Wolfahrt von Hertzen trewlich befehlend. Geschrieben zu Heidelberg den 20. Augusti. Anno 1591.

E. Ehrnv. Fürsicht.
Weißheiten.

Vnd ewer/

Dienst vnd Freundwilliger/

Marx zum Lamb/ D.

Es ist

Es ist in Warheit wol zuerbarmen vnd höchlich zubeweinen / daß der leydige Teuffel / die schöne tröstliche Lehr / von den heiligen Sacramenten (an welche er dañ sich gleich anfangs gemacht / vnd es damit an vnseren ersten Eltern in Paradeiß versucht hat) in der Christlichen Kirchen / darinnen sie von Christo vnd den Aposteln hero ein lange Zeit / rein vnd vnuerfälscht blieben / durch den Römischen Antichrist / geändert vnd verkehret hat.

Aber viel mehr zuverwundern / vnd mit schmertzen zubeklagen ist es / daß heut zu tag in vnd bey dem hellen klaren Liecht deß heiligen Euangelij / die jenigen so sich nach demselben nennen / auch in andern Religionspuncten von dem Bapstthumb außgetretten / vnd von anderen für sonderlich außbündige Christen angesehen vnd gehalten seyn wollen / in solchem dem Bapstthumb starck beypflichten / auch dieselbige Bäpstliche grewel vnd Abergläubische jrrthumb / ohne grundt göttlicher Schrifft behaupten vnd verfechten / dermassen / daß sie darüber auch jhre Christliche Mitglieder / die denselben wider das außtrückliche wort GOttes vnd jhre Gewissen / nicht ebenmässig beyfall thun wöllen können noch sollen / als Verfälscher deß Testaments Christi / Sectirer / vnd solche Leuth / welche den Türcken vnd Vnchristen gleich / ja auch noch wol ärger / als dieselben zu schätzen seyen / außschreyen / lästern vnd verdammen.

Derowegen vnd zu rettung der Warheit / vnd frommer Leuth vnschuldt / will die noth Christlicher lieb erforderen / einfaltig vnd doch mit grundt zuerweisen vnd darzuthun / daß eben sie selbs die jenigen seyen / die dem Herren Christo sein Testament ändern / auch die gantze ordnung vnd eynsatzung seines heiligen Abendtmals durchauß / beyde in den Ceremonien / vnd in der Lehr

verkehren/ vnd also in diesem Handel es mehr mit dem Römischen Antichrist/ als mit dem HErren Christo halten.

Dann ob sie schon viel vnd hefftig schreyen/ auch stets vnd ohne vnderlaß auff die helle/ klare/ dürre/ truckene/ außtrückliche wort der Ordnung vnd Einsatzung deß Abendmals sich beruffen/ vnd fürgeben/ daß sie bey denselben eynfältig bleiben/ auch jnen stracks vnd richtig/ wie sie lauten/ glauben: So befindet sich jedoch im grundt der Warheit gerad das Widerspiel/ vnd daß solche Leuth/ in dem sie durch einen verkehrten eifer/ eynfällig glauben wöllen/ sich selbst zwifach betriegen/ auch andere verwirren/ vnd im Jrrthumb auffhalten.

Sintemal bewust vnd vnlaugbar ist/ daß in den heiligen Sacramenten/ vnd derselben Einsatzungen fürnemlich zwey ding zubedencken seynd/ Alsnemlich deß HErren Christi befelch/ von der eusserlichen action vnd Ceremonien, was wir nemblich thun sollen/ vnd dann seine gnädige Verheissung/ was er gegen vns thun wolle.

Als im heiligen Tauff lautet der befelch deß Herren also/ Matth. am 29. vnd Marci am 16. Capit. Gehet hin in alle Welt/ vnd lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie in den Namen deß Vaters/ deß Sohns/ vnd deß heiligen Geistes: Die verheissung aber ist diese/ Wer glaubt vnd getaufft wirdt/ der wirdt selig werden.

Vnd in der Einsatzung deß Abendtmals ist diß der befelch deß HErren/ darinnē auch die Ceremonien begriffen seynd/ Vnser HErr Jesus in der nacht da er verrahten ward/ Nam er das Brodt/ dancket vnd brachs/ vnd gabs seinen Jüngern vnd sprach: Nemmet esset/ ꝛc. Folgends/ desselben gleichen auch den Kelch/ nach dem Abendtmal vnd sprach: Trincket alle darauß. Die verheissung aber in dieser Einsatzung lautet also/ Erstlich vom Brot: Das ist mein Leib der für euch gegeben/ oder wie der Apostel Paulus in der 1. zum Corint. am 11. sagt/ der für euch gebrochen wirdt/ vnd darnach vom Kelch: Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut.

Nun

Nun bleiben aber sie/die Lutheraner nicht bey solchem befelch deß Herren / viel weniger behalten sie seine Verheissung richtig wie sie an jr selbs lautet.

Dann ob wol deß ersten Sacraments deß Tauffs halben/ so viel in denselben den befelch vnd die Ceremonien betrifft/kein sonderlicher streit vnd mangel ist / Sie auch nit erhalten können / noch keecklich fürgeben / oder also grob sich mercken lassen dürffen/ daß im heiligen Tauff / entweder das eusserlich jrrdisch Element/ nemlich das Wasser in das Blut deß Hærren Christi / wesentlich verwandelt/ oder aber daß das Blut in vnd vnter dem Wasser verborgen/ oder in das Wasser eingeschlossen / vñ mit demselben vermischt vnd vermengt sey: So seyndt sie doch sonst in der Lehre dieses Sacraments nicht richtig / in dem sie fast auß lautern trutz/ schier wider in das Bapstthumb fallen / vnd wöllen (wie in jhrem Catechismo außtrücklich stehet) daß die Tauff würcke vergebung der Sünden/ erlöse vom Todt vnd Teuffel / vnd gebe die ewige Seligkeit / allen die es glauben / ja daß sie ein gnadenreiches Wasser deß lebens / vnd wie ferrner D. Luther schreibt / in seiner Hauspostill / in der Predig von der Tauff Christi / ein solches Wasser sey / (wie seine eigne Wort daselbst lauten) welches die Sünd / den Todt vnd alles Vnglück hinweg nimbt / vnd vns in Himmel vnd zum ewigen Leben hilfft / daß auch darauß also ein köstliches Zuckerwasser Aromaticum vnd Apoteck worden sey/ da Gott sich selbs eyngemenget hab : Weil aber Gott ein Gott deß lebens / vnd nunmehr in diesem Wasser sey / so müsse es ja das recht Aqua vitæ seyn / das den Todt vnd die Helle vertreibet vnd ewig selig macht.

Damit sie dann also auch zugleich die Göttliche gnädige verheissung/von abwaschung der Sünden/ vnd der Wiedergeburt gäntzlich vmbstossen vnd verkehren / da sie nemblich die innerliche himmelische Gab / in das eusserliche jrrdische Element eynschliessen/ vnd solche Krafft vñ wirckung dem Tauffwasser zuschreiben.

Weiln aber allen Rechtglaubigen Christen auß GOttes wort bekandt / daß allein das Blut Jæsu Christi / vnd der heilige

Geist vns reinige von allen vnsern Sünden/in der 1. Johan. am 1. vnd in der 1. zun Corinth. am 6. Cap. vnd die Tauff/ als ein sichtbares heiliges göttliches Warzeichen vnd Sigel/ vns dasselbige bestättiget/ vnd gewiß versichert: So ist vnuonnöhten/ auch gegenwertigem Fürhaben nicht gemäß/ mit dieser groben/ vngeheuwren/ irrigen meynung sich lang auffzuhalten/ oder dieselbige weitläufftig abzuleinen/ als die an jhr selbsten gantz nichtig/ falsch vnd vngereimbt ist.

Soll demnach von den jenigen allein darumb jetzt fürnemlich der Streit ist/ allhie gehandelt/ vnd klärlich vor Augen gestellt werden/daß die genandte Lutherischen/in der heylsamen Ordnung vnd Einsatzung deß Abendmals Christi/kein einziges wörtlein gantz vnd vnuerfälscht behalten: Sondern beyde die Ceremonien vnd Lehr dieses hochwirdigen Sacraments/mit dem Römischen Bapst verkehren vnd gäntzlich vernichten/ inmassen ein solches zu thun ohne das nicht schwer/ vnd für sich selbst klar am tag ist.

Dann es hat der getrewe HErr vnd Heyland Jæsus Christus/ in stifftung vnd einsatzung seines heiligen Abendmals/ Brot vnd Wein/ ja gemein Speiß/ vnd solch Brot gebraucht/ wie es damals in haltung deß Osterfests gebräuchlich/ vnd von Gott im 2. Buch Moysi am 12. Cap. gebotten war.

Welches zwar er als ein weiser Gott/ nicht ohngefehr/ vnd hohe wichtige vrsachen gethan hat/ dieweil er sonsten auch wol Fleisch vom Osterlam̃/ oder anders/ so er vnd seine Jünger damals auff dem Tisch gehabt/ nemmen/ vnd zu dieser seiner Stifftung hette brauchen können.

Er hat aber (wie gemeldt) Brodt vnd Wein genommen/ damit anzuzeigen/ daß gleich wie nichts tauglichers vnd bequemers ist zu erhaltung deß zeitlichen Lebens/ als das rechte natürliche Speißbrot/ dardurch der Mensch an seinem Leib genehrt vnd gespeiset/ dessen er auch nimmer vberdrüssig wirdt/ da jme schon alle andere Speisen erleiden solten/ ja ehe aller anderen Speisen/ als deß Brots zu erhaltung seines Lebens manglen vnd entrahten kan:

kan: Vnd gleich wie der Wein / den von durst matten vnd verschmachten Menschen / labet / erfrischet vnd erquicket / also sey auch sein deß HErren Christi gecreutzigter Leib / vnd sein vergossenes Blut / damit vnd dadurch er vns mit seinem himmlischen Vater versönet / vollkommene vergebung aller vnserer Sünden / wahre Gerechtigkeit / vnd das ewige Leben / verdient vnd zuwegen gebracht hat / das rechte Himmelbrot / ja die wahre Speiß vnd der wahre Tranck / dardurch vnsere von wegen der Sünden hungerige / dürstige / matte / vnd gantz verschmachte Seelen / zum ewigen Leben erquicket / gespeiset / getrencket vnd erhalten werden.

Hingegen / so nemen sie die Lutheraner nicht Brodt / sondern Ostien / welche nicht recht Brodt / sonder nur ein schaum vom Brot / ohngeacht sie von Meel gemacht seyndt / dann auch wol andere ding auß Meel gemacht werden / die darumb nicht Brodt seyndt / nach Brodt genannt werden können / so stillen vnd büssen auch solche Ostien den Hunger nicht / vnd müste man deroselben viel essen / ehe man satt darvon werden köndte / wol eher würde jemands da er deren viel zu sich nemmen solte / kranck / als darvon gesättiget werden.

Welches dann wie die Historien außweisen / nirgends anderst als vom Römischen Antichrist herrühret. Dañ nach dem zur zeit der Apostelen / vnd nach jhnen in der ersten Kirchen / die schlechte vnd einfältige Ordnung deß HErren Christi bey dem Abendmal / inmassen sie seine Jünger von jme empfangen hatten / behalten vnd gebraucht worden war / biß vmb das Jar nach der geburt Christi 115. Da hat der Römische Bapst Alexander / der erste dieses namens / vnd siebende in der Zahl / auß eignen gutdüncken / geordnet / daß man forthin nicht mehr gemein Tisch oder gesäuert Brodt beym Abendmal brauchen / sondern ein besonder vngesäuert Brodt darzu backen / auch den Wein nit mehr lauter trincken / sondern mit Wasser vermischen solte. Dann nach dem anfänglich ein gute zeitlang in der Kirchen gebräuchlich gewesen wie Tertullianus schreibet / daß die Christen auß jhren Häuseren / Brodt zum brauch deß Abendmals in die Gemein gebracht / darvon man

so viel von nöhten gewesen / darzu gebraucht / vnd das vbrige den Armen außgetheilt / ist es nachgehens dahin gerahten / daß man Meel außjedem Hauß genommen / vnd ein grosses Brodt auß demselben gebacken / darvon man das Nachtmal gehalten / wie darvon schreibet Honorius in Gemma Animæ im 1. Buch am 66. Capit. Als aber die Kirche in der Anzahl sich gemehret / vnd dargegen in der Heiligkeit vnnd Gottseligkeit (wie ermelter Honorius sagt) abgenommen / vnd den Bäpsten die Stifftung deß einfältigen vnd armen Christi zu stincken angefangen / auch sie jhnen leichtlich die Rechnung machen mögen / daß sich die Leuth in die länge nit bereden lassen würden / daß das Brodt / welches der gemein Mann selbst gebacken / vnd in jhren Häusern zu gemeinem Tischbrodt brauchten / selbst wesentlich der Leib vnd Fleisch Christi were / haben sie / jrer Transubstantiation oder Verwandlung einen besseren Stein zu setzen / geordnet daß das Brodt zum Abendmal in anderer vnd eines Denarij oder Groschen gestalt solte gemacht werden / vnd daß das Volck an statt deß Meels fürohin Gelt geben / vnd sich also erinneren solte / daß Christus vmb dreissig Groschen oder Silberling verkaufft worden / da doch der HERR Christus sein heiliges Abendtmal / nicht zum Sacrament solcher Verrähterey / sondern seines am Stamme deß Creutzes für vnsere Sünden auffgeopfferten Leibs vnd vergossenen Bluts verordnet vnd eingesetzt / wiewol dieselbige in alle weg zu befürderung vnser Erlösung gedient / vnd der HERR auch sie darzu gebraucht hat.

Vnd diß sind also die runden kleine vnd sehr dünne Ostien / welche nachmals Gregorius Magnus ein gelehrter Bapst / deß namens der Erste / vnd in der Zahl der 66. im 4. Buch Dialogorum, Panes Numularios, das ist solche Brödtlein / die eines Groschen oder Pfennings gestalt haben / vnd Minutias numulariarum oblationum genennet / vnd darbey geklagt hat / daß man ohnbillich in diesem die ordnung Christi / vnd den Gebrauch der alten Kirchen fallen lassen vnd geändert habe.

Diese Ostien aber hat folgends im Jar ein Tausent zweyhundert nach

dert nach der geburt Christi / der Bapst Honoratus, damit der Handel je Glaubwirdiger gemacht würde / daß ein Leiblein so klein verborgen were / mit dem Crucifix bezeichnet / daß also jmmer eine Abgötterey der andern die Handt gebotten / vnd Christi ordnungen in veracht vnd abgang gerahten.

Darnach so hat der HErre Christus das Brodt gebrochen / vnd dasselbe gleichfals nit ohn Vrsach / sintemal er damit lehren vnd für Augen stellen hat wöllen / seinen warhafftigen Todt / vnd daß gleich wie das Brodt in stücke gebrochen / also auch durch den Todt sein Leib vnd Seel gleichsam von einander gebrochen / getrennet vnd abgesondert / auch er also durch seinen Todt / vnseren Seelen / die rechte wahre Speiß zum ewigen Leben worden sey: Dann gleich wie ein Brodt das gantz vnzertheilt / vnd vngebrochen oder vnzerschnitten bleibt / jemands speisen / nehren / oder sättigen kan: Also köndte vns auch der Leib Christi nichts nützen / wañ er nicht durch den Todt von der Seelen abgesondert vnd warhafftig gestorben were / sintemal allein in den Todt vnd der Auffersteh̃ung vnsers heylands JEsu Christi / vnser heyl vnd ewige Seligkeit bestehet.

Sie aber die Lutheraner vnderlassen das Brodtbrechen / vnd reichen den Communicanten die Ostien gantz: Welches auch ein sonderlichs Antichristisch Meisterstücklein ist / dann nach dem die Ostien eingeführt gewesen / da ist auch das Brodtbrechen gefallen / wider die ordnung Christi vnd der Apostolischen Kirchen / wie zu sehen ist in expositione ordinis Romani, das ist in der erklärung der Römischen Kirchenordnung / im ersten Buch am 16. Cap. Da also stehet / Wir haben zwar gehöret / daß sich etliche zu vnsern zeiten verwundern / daß die Römische Kirchenordnung gebiete / daß der Leib Christi (das ist das Brodt / welches der Leib Christi genennet wirdt /) gebrochen werde / gleich als ob sie nicht gelesen oder vergessen hetten / das im Euangelio geschrieben stehet / daß der HErr Jesus das Brodt genommen / gesegnet vnd gebrochen / es seinen Jüngeren gegeben vnd gesprochen hat / Nemet esset.

So lieset man auch in den Geschichten der Aposteln/ daß die erste Kirche in der Lehr der Aposteln einmüttig verharret/ vnd dem Brotbrechen vnd dem Gebet obgelegen sey.

Zum dritten/ hat der HErr Christus das gebrochene Brodt seinen Jüngern in die Hände gegeben/ sie es nemmen vnd essen heissen/ damit anzuzeigen/ daß wann er sich/ seinen gecreutzigten Leib vnd vergossenes Blut/ nicht selbst darreiche/ vnd durch krafft/ vnd wirckung seines heiligen Geistes vns damit an vnseren Seelen zum ewigen Leben speise vnd erhalte/ wir auch durch einen wahren Glauben (welcher die Hand vnd der Mund der Seelen ist/) vns dasselbige nit zueignen/ vnd vns dessen nit theilhafftig machen/ daß es alles vmbsonst vnd vergebens/ auch solch seyn gecreutzigter Leib vnd vergossenes Blut vns nichts nutz sey.

Die Lutheraner aber geben die Ostien den Communicanten nicht in die Hände/ sondern legen sie jhnen in den Mund/ gleich als ob der Mund heiliger vnd besser were als die Hände/ vnd die Hände vnreiner als der Mund/ damit doch eben so viel vnd etwan mehr als mit den Händen gesündigt wirdt/ wie Christus lehret Matth. am 15. Cap.

Das dann auch von Bapsthumb seinen vrsprung hat. Dann im Jar nach der geburt Christi 615. Ist im Concilio Rotomagensi, das ist/ in der versamlung deß Bapsts vnd seines geschmierten hauffens zu Ruan in Franckreich gehalten/ verbotten worden/ daß man den Leyen beyde Mann vnd Weib/ das Brod nicht mehr soll in die Hände geben/ wie es zuvor von der Aposteł zeiten an bräuchlich gewesen/ dieweil diese ding viel zu heilig seyen/ als daß sie von denen so nicht geweyhet angegriffen werden solten.

Endlich vnd fürs vierdte/ so hat der HErr Christus die Jünger heissen essen das Brot/ wie solches auß dem vorgehenden worten gnugsam zu sehen ist: Sie aber ziehē dasselbe essen auff den Leib deß HErren/ als ob er auch mit dem leiblichen Mund gleich wie das Brod könte gessen vnd genossen werden. Denn ob wol Christus seinen Glaubigen in rechtem brauch seines Abendmals/ nicht allein Brodt für den Leib/ sondern auch sein Fleisch zur speise der

Seelen

Seelen zum ewigen Leben zu essen giebet / so ist doch viel ein ander essen deß Brodts / welches mit dem Mund geschicht / vnd durch das wörtlein Essen befohlen / vñ ein anders essen deß Fleisches Christi / welches durch das eusserliche essen deß Brodts versiegelt wirdt.

Vnd dieses so viel die Veränderung deß befelchs Christi vnd der Ceremonien deß Abendmals anlangt.

Betreffend nun die Verheissung vnd die Lehre / verhelt es sich damit ebenmässig: Dann für die Wort / Das ist / sagen sie / In / mit / vnd vnter dem ist / welches aber gar vngleiche reden seyndt.

Item für das Wort mein Leib / das ist / mein wahrer wesentlicher / natürlicher / sichtbarer Leib / welchen auch die Articul deß Christlichen Glaubens zeigen vnd bekennen / darauff dann alle vnd jede Christen der heiligen Dreyeinigkeit in jhrem Tauff gelobt vnd geschworen haben / darbey sie auch so lieb jhnen jhr ewiges Heyl vnd Seligkeit ist / beständig zu bleiben schuldig vnd verpflichtet seynd / lehren vñ dichten sie einen vnsichtbaren / vbernatürlichen / vnbegreifflichen Leib.

Für die wörter / der für euch gegeben ist / lehren / singen vnd sagen sie / der im Brodt so klein verborgen ist / vnd Geistlicher / das ist / (wie sie es deuten /) vbernatürlicher / vnbegreifflicher weiß / aber jedoch mit dem leiblichen Mund / beyde von Glaubigen vnd Vnglaubigen empfangen / gessen vnd genossen wirdt: Also auch / daß / wie Doct. Johann Marbach gewesener Kirchendiener zu Straßburg / in seiner Erklärung vber das 15. Cap. der 1. Epistel Pauli an die Corinther schreibet vnd fraget / wann der Leib Christi nicht in vnsern Leib kommen solte / woher dann vnser Fleisch vnd Blut die krafft vnd das vermögen nemmen solte / zum künfftigen ewigen Leben auffzuerstehen?

Aber O lieber Gott / ist es nit ein grosse schande / vnd erbärmlicher Jamer / daß bey diesem hellen liecht deß Euangelij / von denen Leuthen / die sonsten für so grosse Doctores vnd die fürtrefflichst Liechter der Welt vor allen angesehen seyn wöllen / so abscheuw

liche vngehewre gedicht auff die Bahn gebracht werden sollen?

Dann lieber ist jhme nicht also / daß wie der Apostel Paulus lehret zum Rom. am 8. vnd in der ersten zum Corinthern am 6. Capit. daß der / welcher den HERRN Christum von den todten hat aufferweckt / auch vnsere sterbliche Leiber von den todten aufferwecken / vnd sie durch seine Krafft vnd seinen in vns wohnenden Geist lebendig machen / vnd wie Johannis am 6. stehet / wer an jhn glaubet / denselben er am Jüngstentag aufferwecken wirdt?

Allda dann zwar gar nit dem leiblichen mündlichen Fleischessen / sondern allein dem heiligen verdienst Christi / vnd der krafft seines Geistes / durch welchen er in vns wohnet vnd bleibet / in der 1. Johan. am 3. Cap. die aufferstehung vnsers Fleisches zur ewigen himmlischen freude vnd Seligkeit zugeschrieben wirdt.

Ist nun dieses nicht ein grober Capernaitischer Jrrthumb / ja auch noch viel ein gröberer Verstandt / als der armen vnuerständigen Capernaiten jhrer war / welche zwar ob solchem mündlichen Essen deß HErren Christi fleisch ein abscheuwen trugen / da hingegen diese grosse Meister in Jsrael dieselbige bestättigen / verfechten / vnd auß allen jhren kräfften zuvertheidigen sich vnderstehen?

Ferner da Christus sagt / solches thut zu meiner gedächtnuß / vnd der Apostel Paulus vermahnet den Todt deß HERRN zuverkündigen / biß daß er kompt / setzen vnd lehren sie die Lutheraner / solches thut vnd empfahet zu vergebung ewerer Sünden / suchen also (wie auch hie oben vom Tauffwasser angezeigt /) die Seligkeit in den wercken / vnd stellen die vergebung der Sünden in den eusserlichen gebrauch deß Abendmals.

Es rühret aber diese verkehrung vnd verfälschung der verheissung vnd Lehr vom Nachtmal (welche wie auß den Schrifften der alten Väter / vnd dem gantzen einhelligen Consens der alten Christlichen Kirchen zu sehen ist / in die 700. Jar vngefehrlich rein vnd vnuerfälscht geblieben ist /) auch von dem Römischen Antichristenthumb her.

Dann vmb das Jahr nach der Geburt Christi 735. ohngefehr

fehr / hat gelebt Iohannes Damascenus Presbyter, welchen die Papisten so hoch erhabē / daß sie jhn principē Theologorū, das ist einen Fürstē Göttlicher Lehrer genañt / der wider die Lehre aller heiligen Väter fürgebē hat / daß im Nachtmal ein wunderwerck vnd eine vnaußsprechliche verwandlung Brots vñ Weins in den Leib Christi geschehe / vnd also das Brodt ein vergötteter Leib werde.

Demselben zu wider hat Iohannes Mailrosius Scotus auß der alten Väter schrifften Sprüche zusamen getragen in ein Buch / darinnen er durchauß der gesunden Lehr Augustini nachfolgt / vnd beweiset daß der handel deß Hærren Nachtmals geistlich sey / vnd geistlich müsse verstanden werden.

Im Jar nach der Geburt Christi 820. hat gelebt vñ geschrieben Rabanus Magnentius Maurus, welcher erstlich ein Apt zu Fulda gewesen / darnach zum Bischoff zu Meyntz erwehlet worden ist / der hat die Lehr Iohannis Scoti bestätigt vnd gut geheissen / auch erwiesen mit gutem Grundt außführlich / daß der handel vom H. Abendmal ein geistlich Werck sey.

Vmb das Jar aber Christi 900. da ist der Streit recht angegangen: Dañ als Paschasius Ratbertus Apt zu Corbey ein Buch auß der Väter schrifften zusamen getragē / in welchem er die grobe Leibliche meynung / von dem Göttlichen geheymnuß bestätigen vñ beweisen wöllen / daß der Leib Christi im Nachtmal leiblich gegenwertig sey vnd genossen werde / da haben sich die Gelehrten getrennet / vnd deren etliche der Altväter Lehr / welche Scotus vertheidigt / vñ hingegen andere / sonderlich aber die Römische Kirch / dem Damasceno vnd Paschasio sich anhängig gemacht.

Welcher streit auff die Anderthalbhundert Jar gewehret hat / biß Lanfrancus ein Italianer vō Pauij / Bischoff zu Cantuarien in Engelland / vnd Berengarius ein Frantzoß mit disputiren auß einander erwachsen / vnd hat Lanfrancus Paschasij meynung behaupten vnd verfechen wöllen / Berengarius aber die Lehr der alten Apostolischen Kirchen vertheidigt.

Damals hat sich Bapst Leo der neundte diß Namens darein geschlagen / vnd im Concilio Vercellensi, vmb das Jar nach

Christi Geburt 1053. das Buch Iohannis Scoti, vnd die Lehr deß Berengarij verdampt/ dagegen die Lehr Lanfranci für billich vnd recht erkandt.

Dieweil aber ermeldter Bapst / durch solch sein Decret, diese Lehr nicht kondte dämpffen: Sintemal Berengarius mit deroselben in Franckreich fortfuhre / so wurde nachmals vmb das Jar Christi 1058. von dem Bapst Nicolao dem zweyten deß Namens ein ander Concilium zu Rom gehaltē/ dahin Berengarius citirt / vnd nach dem er dahin kommen/ zum schändlichen fürgeschriebenen Wiederruff solcher seiner Lehr / auß menschlicher Schwachheit gezwungen wurde/ vnd bekennen muste / daß Brot vnd Wein auff den Altar / nach der Consecration, nicht allein ein Sacrament/ sonder der wahre Leib vnd Blut vnsers HErren Christi seye/ vnd empfindlich nicht nur Sacramentsweiß/ sondern warhafftig mit der that / von der Priester händen gehandlet / gebrochen / vnd mit der glaubigen Zänen zermahlet werde: Welches dann D. Luther in seiner grossen Confession an diesem Bapst sehr rühmet / vnd wündscht/ daß alle Bäpst so fromm weren/ als (seines erachtens) dieser Nicolaus gewesen ist.

Nach solchem ist diese vngehewre Lehr von dem Abendmal deß HErren in der Römischen Kirchen für die rechte vnd reine Lehr gehalten/ vñ im Jar nach der Geburt Christi 1059. zu Rom/ durch ein ander Concilium, vom Bapst Gregorio deß Namens dem siebenden / zuvor Hildenbrandt genandt / von neuwem bestättiget vnd bekräfftiget worden.

Vmb das Jar nach Christi Geburt 1215. hat der Bapst Innocentius der dritt deß Namens/ diesen langwirigen Handel vnd Streit vom Nachtmal ein ende zu machen vnderstanden / vnd ein grosses Concilium zu Rom gehalten / in demselben die Transsubstantiation oder verwandlung deß Brodts vnd Weins / in den Leib vnd in das blut Christi / welches ein stütze vnd Pfeiler ist der leiblichen Gegenwertigkeit vñ mündlichen Nießung deß Leibs vnd Bluts Christi/ vnter der gestalt Brodts vnd Weins/ mit grossem Gepräng für einen/ (vnd also den dreitzehenden) Articul deß

Glau-

Glaubens zu halten offentlich decretirt vnd beschlossen.

Vnd auß solchem groben Jrthumb deß Bapsts von der Transubstantiation, haben nachmals etliche Schullehrer den anderen Jrthumb de Consubstantiatione oder die reimliche einschliessung vnnd vermischung deß Leibs vnd Bluts Christi/ JN/AVF/vnd VNDER dem Brod vñ Wein deß Abendmals/ gespunnen/ also daß sie das Fundament solches groben Jrthumbs/ nemblich die leibliche Gegenwertigkeit/ vnd mündliche Niessung deß Leibs vnd Blus Christi/in/mit/vnd vnter dem Brod vnd Wein/ vertheidigt vnd behalten haben.

Vnder welchem fürnemblich gewesen ist Petrus de Aliaco Cardinal von Cammerich/ von dem D. Martin Luther solche meynung von dem Leiblichen vnnd Mündlichen essen deß Leibs Christi/ in/mit/vnd vnter dem Brod/ entlehnet vnd genossen hat/ wie mit seiner eigenen Handtschrifft/ die noch an einem vornemen Ort verhandē ist/zuerweisen/auch er ein solches selbst vngescheucht bekennet in seinem Buch von der Babylonischen gefängnuß.

Vnd dieweil die mehrgemeldte Lutherischen bey dem anderen stück deß Abendmals/ eben wie im ersten die Consubstantiationem, oder Reimliche einschliessung behaupten/vnd wöllen daß im Kelch/ oder in/ mit/ vnd vnter dem Wein deß Kelchs/ das wahre wesentliche Blut deß HERRen Christi eingeschlossen vnd verfasset sey/ auch mehrtheils hefftig auff einen vergülten Kelch dringen/ vnd die Altarien jhnen dermassen belieben lassen/ daß sie dieselben an vielen ohrten/ da sie schon außgeräumbt/ vnd die erste Apostolische ordnung vnd eynfalt wider eingeführt/ von neuwem auffbauwen lassen/ so ist hievon auch ein kurtzer Bericht zu thun.

Vnd erstlich erscheinet auß der Einsatzung deß Abendmals/ daß der HERRe Christus vom Kelch (so in Griechischer spraach ein Trinckgeschir genandt) saget/daß er seye das newe Testament in seinem Blut.

Nun ist aber das neuwe Testament deß HERRen Christi anders nichts/als die Versönung mit GOtt/ in welcher stehet die gnädige verzeihung der Sünden/ die wahre Gerechtigkeit/ vnd

Nota Testa-

das ewige Leben / welches alles der HERR Christus durch sein Blutvergiessen vns erworben vnd zu wegen gebracht hat.

Derowegen dann / ob der Kelch entweder die verzeihung der Sünden / die Gerechtigkeit / das ewige Leben / vnd also der newe Bund selbst sey / oder solche Gnaden vnd Gaben im Kelch / oder in / mit / vnd vnder dem Wein deß Kelchs wesentlich verfasset / eyngeschlossen vnd verborgen seyen / kan auch ein jeder geringverständiger Christ vrtheilen.

Am anderen so meldet der Griechische Text / wie erst angeregt / darinnen das newe Testament vhrsprünglich beschrieben worden / nur schlecht vnd einfältig von einem Trinckgeschirr in gemein / vnd zeigt darbey nicht an / wie dasselbige formiert / ob es ein Becher / Krauß / Kañt oder Krug / auch nicht ob es von Silber / Gold / Stein / Glaß / oder auß einer anderen materien gemacht vnd zugericht gewesen seye.

Es hat aber auch der Römische Antichrist die form deß Kelchs erdacht / vnd in die Kirche eyngeführet / als nemblich Zephorinus der 16. Römische Bapst / nach dem zuvor hültzerne Geschirr im brauch gewesen / hat er erstlich im Jar nach der Geburt Christi 202. einen gläsenen Kelch zum gebrauch deß Abendmals verordnet: Darnach so hat Vrbanus der erste vnd in der Zahl der 18. Bapst / im Jahr nach Christi geburt 227. an statt der hültzenen vnd gläsin Kelch / die zuvor in der Kirchen beym Abendmal bräuchlich gewesen / damit das Blut im Holtz nicht eintrucknete / oder in zerbrechlichen Gläseren nicht baldt verschüttet würde / silberne vnd güldene Kelch gemacht / auch die Paten / darauff die Ostien gelegt vnd consecrirt werden / erdacht. Vnd seynd zwar etliche auß den alten frommen Lehrern / mit solchem Pracht vnd vberfluß / als der reinen Apostolischen eynfalt zu wieder / gar nicht zu frieden gewesen: Jnnmassen dann auch der heilige Chrisostomus rundt saget / wann man deß HERRen Abendmal halte / were es vnvonnöhten / daß man güldene Geschirr hette / sondern güldene Hertzen solt man haben.

So schreibt auch eben auff diese meynung ein frommer alter

Lehren

Lehrer / daß es damals sehr wol in der Kirchen stunde / do die Geschirr in deroselben noch hültzen vnd die Priester gülden waren / (nemblich jhrer reinen Lehr vnnd vnsträfflichen Christlichen wandels halben /) nach dem es sich aber vmbgekehret / vnnd in der Kirchen die Geschirr gülden / vnd die Priester hültzen worden / (das ist von der reinen Apostolischen Lehr vnd Ordnung abgewichen / vnnd in ein Gottloß ärgerliche Leben gerahten seyndt /) stehe es gar vbel in der Kirchen: Wie dann noch heut zu tag ein solches hell genug am Tag ligt / vnd in der Römischen Antichristischen Kirchen sich genugsam bescheinet.

Allhie ist auch nicht stillschweigend zu vmbgehen / daß im Jahr nach Christi Geburt 1415. durch ein Concilium zu Costnitz gehalten / der Teuffel erst recht ins Werck gerichtet hat / das jenige damit er etlich hundert Jahr zuvor war vmbgangen. Dann ob sie wol selbsten damaln rundt bekandt vnd geschrieben / daß diß heilige Geheymnuß in zweyerley gestalt zuentpfangen / von der vhralten Kirchen auff die Glaubigen kommen sey: So haben sie sich doch nicht geschämbt / diese Göttliche einsatzung deß HERRN Abendtmals zu änderen / vnd den Gebrauch deß Kelchs den Leyen zuentziehen / vnd jhne allein den gesalbten Priesteren zuzulassen / welches auch folgends im Jahr 1431. in dem Concilio zu Basel / wider jhr eigen Bäpstisch Recht de consecratio. distinctio. 1. C. comperimus, da diese trennung für einen grossen Kirchenraub angezogen / von newem wider confirmirt vnd bestetiget ist worden / daher auch nach dieser zeit im Bapstthumb den Leyen Mann vnd Weibspersonen / das Abendmal nur vnter einerley gestalt (wie sie es nennen) gereicht wirdt.

Zum dritten die Altarien betreffent / ohngeacht daß Christus nach erfüllten Gesetz vnd vollbrachtem opffer am Creutz / ein anders in der Kirchen angerichtet / vnd die Altar allein an die Orth gehören / da man Viehe schlacht / vnd mit Fewer opffert: So hat doch der Antichrist dieselben zu seinem abscheuwlichen verfluchten

Meß-

Meßopffer beyde auß dem alten Heydenthumb / vnd dem Jüdischen Leuitischen Priesterthumb entlehnet / vnd der Römische Bapst Sixtus der ander diß Namens / vnd in der Zahl der fünff vnd zwäntzigste / im Jar nach Christi Geburt 262. dieselbigen an statt der Tische / darauff zuvor das Abendmal außgespendet ward / in die Kirchen eingeführt / vnd dargegen die Tische gäntzlich außgemustert.

Also ist neben den Ceremonien / auch die gantze Lehr vom Abendmal deß HERRen Christi durchauß verfälscht / vnd seine heylsame Ordnung gestümmelt / zerrissen vnd verkehrt worden.

Darauß vnd oberzehlten daß gnugsam zu ersehen / wie richtig die jenigen / die sich der wort der Einsatzung deß heiligen Abendmals / so starck vnd hefftig rühmen / bey denselben vnd jhrem rechten Verstandt bleiben / auch daß sie in solchem mehr auff deß leydigen Bapsts verkehrte / verfälschte vnd gar gestümmelte / als deß HERRen Christi warhafftige / reine vnd richtige Ordnung sehen / vnd daran sich halten / wie ein jeder auch schlechter einfältiger Christ / da er nur das gefaßte Vrurtheil ablegen vnd hindan setzen will / ein solches leicht erkennen / vnd zugleich wol mercken wirdt können / ob auch der HERR Christus / welcher zwar witzig gnug / ja die ewige weißheit GOttes selber ist / solcher klugen Meister vnd Verbesserer seiner heiligen Ordnung vnd Einsatzung von nöhten gehabt habe.

Aber es wil nichts desto weniger / die blinde verstockte Welt / auch noch heut zu tag / bey dem hellen liecht deß Euangelij / viel lieber durch den prächtigen scheinbaren betrug deß Römischen Antichrists bethört / als mit der eynfaltigen Warheit deß frommen getrewen heylands Christi / sich benügen lassen vnd zu frieden seyn.

Ferrner vnd demnach auch neben andern die Lutherischen verwerffen / vnd bey außspendung oder reichung deß Abendmals nit gern dulden wöllen die wort deß heiligen Apostels Pauli in der ersten Epistel zum Corinth. am 10. Capit. Da er spricht / Das Brodt das wir brechen ist das nicht die Gemein-

meinschafft deß Leibs Christi? Vnd der Kelch der danckſagung/damit wir dancken/ist er nit die Gemeinschafft deß Bluts Christi? So ist hievon auch kürtzlich etwas zu handlen/vnd derohalben gewiß vnd vnwiderſprechlich wahr/daß ſolches nicht ſchlechte bloſe Wort eines Menſchen/wie etliche ohnverſchämbt fürgeben/ſondern daß ſie für deß heiligen Geiſtes/vnd alſo auch deß HERRen Christi wort ſelber zu halten ſeyen. Dann ja der Apoſtel Paulus in der erſten zum Corint. am 11. Cap. bezeuget/Er habs von dem HERRN empfangen/das er den Corinthern gegeben/ſo hat er/der außerwehlte Rüſtzeug Gottes/ſo wol als die andern Apoſteln vnd Jünger Christi den heiligen Geiſt gehabt/welcher das jenige/ſo er jhme eingeben von deß HERRen Christi ſeinem genommen/vnd jhne nach dem verheiß Christi Johan. am 16. Cap. in alle warheit geleitet hat.

Daß nun dieſe Leuth ſich ab ſolchen Worten vermeyntlich ärgern/im heiligen Abendmal keine Gemeinſchafft zulaſſen/oder je zum wenigſten ab ſolchen worten vnd erinnerung ein mißfallen tragen/vnd daß man die Wort deß HERRen Christi/das iſt mein Leib/das iſt mein Blut/bey außtheilung vnd darreichung der euſſerlichen jrrdiſchen Element deß Brodts vnd Weins brauchen vnd ſprechen ſoll/haben wöllen/das iſt kein gegebenes/ſonderen viel mehr ein muthwillig geſuchtes vnd ſelbſt genommenes ärgernuß/zu dieſen ende allein gerichtet/damit ſie in dem Aberglaubiſchen wahn vnd falſchen jrrthumb/daß nemblich/wann dieſelbige Wort geſprochen werden/der Leib vnd das Blut Chriſti weſentlich in vnd vnter das Brodt vnd den Wein deß Abendmals kommen/vnd folgends alſo mit dem leiblichen Mund empfangen vnd genoſſen/zu jhrem ſelbſt ſchaden vnd eignem verderben geſtärcket werden.

Es iſt aber allhie die Frag/ob auch ein Kirchendiener in darreichung deß Brodts vnd Weins beym Nachtmal/mit fugen vnd warheits grundt zu den Communicanten alſo ſagen könne/Nemet hin vnd eſſet das iſt mein Leib/der für euch gegeben wirdt/vnd/Nemet hin vnd trincket das iſt mein Nota

Blut das für euch vergossen wirdt/ Ist jme nit also/ daß die Communicanten damit nicht zu frieden/ vnd solche Wort viel mehr von deß Kirchendieners selbs/ als von deß HERRen Christi Leib verstehn würden?

Der HErre Christus aber allein hat diese wort von seinem Leib vnd Blut/ welcher Leib damals noch nit gecreutzigt/ vnd welches Blut noch nicht vergossen war/ sondern erst hernacher gecreutzigt vnd vergossen werden solte/ recht vnd warhafftig sagen können.

Zu dem er der HErr Christus eben dieselben wort/ nicht seiner Jünger jedem insonderheit widerholet/ oder sie zu jhrem jeden besonders gesprochen/ sondern in Gemeyn nur einmal zu jhnen allen gesagt hat/ Nemmet esset: Insonderheit aber zeuget der Euangelist Marcus am 14. Capit. daß der HERRE Christus erst nach dem seine Jünger schon alle auß dem Kelch getruncken hatten/ von demselben gesagt/ Das ist mein Blut deß newen Testaments/ das für euch vergossen wirdt/ oder wie der Euangelist Lucas am 22. Cap. schreibet/ das ist der Kelch deß newen Testaments in meinem Blut/ vnd nicht in darreichung deß Kelchs solche Wort zu jhnen gesprochen hab.

Vber das/ so ist auch noch vielen guten Leuthen bewust/ daß D. Luther selbsten/ wann er das Abendmal zu Wittenberg gehalten/ bey außspendung desselben zu den Communicanten gar kein Wort gesprochen/ sonder nur zuvor die Eynsatzung gelesen vnd erklärt hat/ wie auch noch heutigs tags zu Franckfort am Mayn/ vnd an andern vnderschiedlichen Orten mehr bräuchlich ist/ sintemal in diesem die Kirch jhre Freyheiten/ vnd ein jeder Ort seine besondere Formulen hat. So ists auch in der Churfürstl. Kirchenordnung erlaubt vnd zugelassen/ die gemeldte wort deß Apostels Pauli/ oder andere darin vermeldte zugebrauchen/ bevorab in denen Gemeynen/ da die Leuth erbawet/ vnd der falsche Aberglaubische wahn vnd jrrthumb/ daß nemblich/ wann die Wort gesprochen vnd gebraucht werden/ der wesentliche Leib vnd Blut Christi/ in vnd vnder dem Brodt vnd Wein deß Abendmals/ mit dem

dem leiblichen Mund empfangen vnd genossen werde / auß dem hertzen der Communicanten geraumbt / da sonsten hierdurch die eynfältigen vnd vnuerständigen Leuth in demselben auffgehalten vnd bestätigt werden.

Wann nun bey reichung deß Brodts vnd Weins im Abendmal die wort deß HErren Christi / welche er selbst geredt / zu dem ende vnd in solchem verstand / wie obvermeldt / nit behalten noch gebraucht werden können / sondern an statt deroselben / im fall man je etwas darbey gesprochen haben will / nothwendig andere Wort gebraucht werden müssen / die nicht Christi / sondern nur Menschen wort seyndt / warumb wolte man dann nicht viel lieber vnd eher die wort deß Apostels Pauli / welche / als hievor angezeigt / deß heiligen Geistes vnd also deß HErren Christi selbs wort seynd / brauchen?

Ist sich derohalben höchlich zuverwundern / daß jemands der ein Christ seyn will / sich an den worten deß heiligen Geistes vnd dem jenigen so billich sein höchster Trost vnd gröste frewde seyn solte / also mutwillig vnd freuentlich zu ärgern anmassen darff.

Dann lieber ist jhme nicht also / daß in dem vnser eusserstes Elend vnd höchstes Verderben / ja ewige Verdamnuß stehet / daß wir nemblich durch vnsern Vngehorsam vnd Abfall von der seligen Gemeynschafft GOttes vnd aller seiner heiligen abgesondert / außgeschlossen / vnd in die vnselige verfluchte Gemeynschafft deß leydigen Teuffels vnd aller verdamten Geister kommen vnd gerahten seynd? Hingegen aber diß vnser einiger vnd höchster Trost ist / darinn alle vnsere Wolfahrt vnd Seligkeit bestehet / daß der liebe getrewe HErr vnd Heyland Jesus Christus / durch seinen Todt vnd Blutvergiessen / vns mit seinem himlischen Vater wiederumb versöhnet / auß dem Todt in das Leben gebracht / vnd vns die selige Gemeynschafft erlangt vnd zu wegen gebracht hat / also daß wir mit jme wahrem Gott vnd wahrem Menschen / vnserem IMMANVEL, ein wahre / lebendige Gemeynschafft / vnd an allen seinen vns erworbenen himmelischen Gütern vnd Schätzen theil haben? Daher wir auch in den Articulen deß

allgemeinen Christlichen glaubens bekennen vñ glauben/ eine Gemeinschafft der Heiligen vnd zugleich auch mit deß heylands Christi selbs/ als deß Haupts aller Heiligen vñ Glaubigen: Derowegen dann der heilige Johannes in seiner ersten Epistel am 1. Cap. also schreibet/ Was wir gesehen vñ gehört haben/ das verkündigen wir euch/ auff daß auch jr mit vns Gemeinschafft habt/ vnd vnsere Gemeinschafft sey mit dem Vater/ vnd seinem Sohn Jesu Christo/ auff daß ewere frewde vollkommen sey.

Zwar die Teuffel vnd Gottlosen wissen auch wol/ daß der HErre Christus seinen Leib in den Todt gegeben/ vnd sein Blut vergossen hat/ weil sie aber an solchem leiden/ sterben vnd Blutvergiessen weder Theil noch Gemeinschafft haben/ so müssen sie viel mehr darfür erzitteren/ als daß sie sich desselben im wenigsten erfrewen oder trösten köndten.

Also auch wann jemands schon lang wol weiß/ daß diese oder jene Stadt oder Gemeynd viel güter vñ freyheiten hat/ aber er kein Burger noch Gemeynsman in deroselben ist/ was hat er sich desselben zugetrösten? Oder was hilfft es einen/ daß etwa ein anderer sehr Reich vnd mit grossem Gut begabet ist/ dauon er den geringsten Heller nicht zuverhoffen hat/ da aber einer in einer so hoch begüteten vnd gefreyten Stadt oder Gemeynd Burger oder Mitgemeiner ist/ oder an deß Reichen gut auch Theil vñ Gemeinschaffe zu haben/ gewiß vnd versichert ist/ so wirdt er sich ja eines solchen trösten vnd höchlich erfrewen.

Darumb dann billich niemands (er wölle daß lieber Gemeinschafft habe mit dem leydigen Teuffel/ als mit dem HErren Christo) sich an diesen schönen tröstlichen worten deß H. Geistes (dardurch der rechte Nutz vnd Brauch deß heiligen Abendmals angezeigt vnd erklärt wirdt) ärgern/ sondern viel mehr ein jeder Christ/ das jenige so sie lehren vnd außweisen/ im Gebrauch deß heiligen Abendmals/ durch wahren vesten Glauben jhme selbst zueignen/ vnd sich in solche gnädige verheissung mit eynschliessen soll.

Aber

Aber wann man im grundt erwegen vnd eigentlich betrachten wöll / was heut zu tag die Leuthe mehrtheils in diesem gefaßten jrrigen Wahn / vnd vngegründter Meynung steiffe vnd auffhalte / so finden sich fürnemblich dreyerley / jedoch gantz nichtige behelff / vnd durchauß vnerhebliche Vrsachen.

Dann die augenscheinliche Erfahrung gibts / wann man solche Leuth auß Gottes wort vnderrichtet / jnen die Lehr erklärt / vñ sie deß Jrrthumbs vberzeugt / bekennen sie zwar rundt / daß sie dagegen nichts fürzubringen / haltens für recht / vnd GOttes wort durchauß gemäß / wolten sich aber vngern zu einer anderen Religion begeben / sondern viel lieber bey dem alten Gebrauch vnd langer Gewonheit bleibē / wenden für sie seyen je vnd allwegen von jhrer Jugendt auff der Lutherischen meynung gewesen / in deroselben Religion geborn vnd aufferzogen / auch von jhren Eltern / Schul Lehrmeistern vnd Predigern / zu Hauß / in Schulen / vnd jhrer Wanderschafft / mit allem ernst darauff gewiesen vnd darzu angehalten worden / gedencken demnach darbey zuverharren / vnd fragen darneben / ob dann jhre Eltern / Schul vnd Lehrmeister / sampt anderen die sie also angewiesen / vñ auch derselben meynung gewesen / vnrecht daran gethan / oder darumb verdampt seyen? Item / wann sie vnrecht dran seyen / vnd nicht recht glauben / so wollen sie es denen zutreffen geben / vnd die jenigen es verantworten lassen / die sie also vnrecht gewiesen vnd gelehrt haben.

Geben also damit zuverstehen / daß sie vnder die Zahl deren gehören / von welchem der Keyser Iustinianus in der 146. Constitution de legendis Scripturis, das ist / von lesung der H. Schrifft meldet / daß sie von Gottes wort gar nichts verstehn / sondern nur an dem blossen namen der Religion hangen / sich auff denselben als auff ein starcken Schilt vest verlassen / vnd meynen / daß die wahre erkandnuß Gottes vnd seines worts allein in den namen der Secten stehe.

Solchen Leuthen aber ist zu antworten / Erstlich mit dem alten Martyrer Cypriano, der in Epistola ad Pompeium schreibet / Quòd consuetudo sine veritate, vetustas est Erroris, das ist /

Daß ein alter Gebrauch ohne grundt vnd warheit / ein alter langherbrachter Jrthumb / oder selbs das alt Herkommen deß Jrthumbs seye: Vñ ferner ad Iubaianũ also / Frustra quidã qui ratione vincuntur, opponunt nobis cõsuetudinem, quasi cõsuetudo maior sit veritate, das ist / Diejenigen so mit grund vberzeuget werden / halten vns vergebens für die lange gewonheit / gleich als ob die gewonheit grösser seye / vnd mehr gelten solte / als die warheit. Item an einem anderen orth / Non quia aliquando erratum est, ideo semper errandum est, das ist / Man soll darumb nit allwegen jrren / weil man etwan gejrret hat. So bringt vnd macht auch der gemeyne Jrthumb keinen brauch / dem man der warheit zum Nachtheil folgen / vnd sich in so wichtigem Handel damit für Gott entschuldigen köndte.

Darnach daß dieses keine erhebliche Vrsach seye in dem Jrthumb zuverharren / da man fürwendet / daß man in demselben geboren vnd erzogen ist / sintemal alle Menschen in Sünden empfangen vnd geboren / ja mit allem jrem dichten vñ trachten von Jugent auff gar verderbt vñ nichts nütz seyn: Es folget aber darumb nicht / daß man in Sünden verharren vnd stecken bleiben solle / also würde auch keinen Vnglaubigen / der von Heyden / Juden / Türcken vñ anderen Vnchristẽ geboren ist / solche seine Geburt / waß er vmb deroselben willen im Vnglauben vnd Jrthumb verharren wolte / entschuldigen / bevorab da jhme die Warheit also hell / wie diesen Leuten / vnter Augen scheinen / vnd der geoffenbarte wille Gottes / so klärlich auß seinem heiligen Wort dargethan vnd zuverstehen geben werden solte. Ferner so ist in Gottes sachen nicht auff die Menschen / was dieselben gut oder böß heissen / vnd wie sie vns lehren / weisen oder führẽ / sondern allein auff den Allmächtigen Gott / sein heiliges seligmachendes Wort / geoffenbarten willen / vñ außtrücklichen befelch zu sehen / vnd demselben zu folgen.

Es soll auch niemands also frech vñ vermessen seyn / daß er dem Allmächtigen GOtt in sein heymliches Gericht vnd verborgenes Vrtheil zu greiffen / vnd wer vor vnsern Voráltern verdampt oder

nicht /

nicht/zuerforschen sich anmassen wolte/sondern viel mehr ein jeder Mensch/auff sich selbs/sein eigen thun vñ glauben/(als das jenige so er für sich allein verantworten/vñ dafür er für sein eigen Person wird Rechenschafft geben müssen) sehen/vnd gute achtung geben/ daß er Rechtschaffen erfunden werde/ vnd für GOttes gericht bestehen möge. Dann ob wol vnsere Voreltern in grosser Finsternuß vnd Jrrthumb nach gelegenheit der elenden Zeit gesteckt/ so haben sie doch jren allgemeynen Christlichen Glauben/darauff sie getaufft vnd dardurch Christo eynverleibt worden/behalten/ vnd seynd auß lauter barmhertzigkeit in Christo dem HErren selig worden/als die so jr vertrawen in das Leyden/Sterben vnd Auffersthung deß vnschuldigen vnbefleckten Lambs Gottes/mit festem Glauben gesetzet haben/vnd leugt der Mund der warheit nit/ da er saget Johan. am 1. Cap. 3. Wer in den Sohn glaubet der hat das ewige Leben.

Jst also wahr vnd ausser allem zweiffel/da vnsere liebe Voreltern einen solchen anlaß gehabt/vnd jnen das Liecht der Warheit so hell vnd klar vnter Augen geschienen/als es jetzt durch Gottes gnad der Ruchlosen vndanckbaren Welt scheinet/daß sie es mit höhern Frewden vnd weit einer grössern Danckbarkeit erkandt vnd angenommen haben würden/als jetzunder beschicht/da man die gnädige heymsuchung deß Allmächtigen durch lauteren Trutz vnd Vndanckbarkeit mit gewalt verstöst/vnd demnach mit der alten eynfalt vnd vnwissenheit sich gern weißbrennen vnd beschönen wolte.

Es sehen aber solche Leuth wol zu/daß sie der frommen vorfahren exempel nit mißbrauchē/vñ demnach sie das wort Gottes jetzt klar Predigen hören/vnd den reinen gebrauch seiner H. Sacramenten vor Augē sehen/jnē durch solche greuliche verachtung nit ein schwers vrtheil deß Allmächtigen auffladen/sintemal der hellē offenbarten Warheit widersprechen/vñ vom richtigen Wege denen vns der HErr zeiget/auß gefaßten mutwillen Abwege vñ Außflucht suchē/ ist nit ein geringe Sünde/vñ wirt es der gerechte Gott gewißlich nit vngestrafft lassen hingehen: Dañ der Knecht der deß HErren wille n

weiß

weiß vnd thut jhn nicht / wirdt mit vielen Streichen geschlagen werden.

Vber dieses so heisset vns Christus die Geister prüffen / ob sie auß GOtt seyen / in der ersten Johan. am 4. Capit. vnd wil der Apostel Paulus in der ersten Epist. zum Thessal. am 5. Cap. daß man alles prüffen / aber allein das gut behalten / vñ demselben nachjagen soll / darumb dann auch dieses das man von diesem oder jenem Meister vnd Lehrer also vnd nicht anders vnderrichtet worden / auch dabey verharren / vnd im fall es vnrecht / dieselben es verantworten lassen wöll / ein kein nützer vnd durchauß nichtiger behelff vnd vngereimbtes Fürwenden ist.

Sintemal der Prophet Ezechiel am 3. vnd auch 33. Cap. saget / beyde von denen Propheten vnd Lehrern / die den Gottlosen auß deß HERRen mund sein Wort ankünden vnd jhn verwahrnen sollen / aber es nicht thun / vnd dann auch zugleich dem Gottlosen selbs also / daß gleichwol der HERR deß Gottlosen blut von solcher Propheten vnd Lehrer händen forderen wölle / aber nichts desto weniger auch der Gottloß selbs vmb seiner Boßheit vnd Sünden willen sterben vnd vmbkommen soll.

Vnd wie Matth. am 15. stehet / daß nicht allein der Blindenleiter / der selbst blind ist / sondern auch der jenige zugleich der sich also leiten lasse / in die Gruben vnd daß verderben fallen werde / vnd wann es einmal zur Rechnung kompt / wirdt GOtt nicht zum HERRen sprechen / was hastu deinen Knecht geheissen? Sondern er fragt den Knecht selber / was hastu gethan? Ist auch alles nach meinem Wort vnd willen geschehen? Da wirdt nicht gelten / ich laß es den Herren verantworten: Sonder hastu mit jhme gesündigt / so mustu auch gleichen Lohn vnd Straff empfangen / vnd heist / Es wirdt ein jeglicher gerichtet werden nach seinen Wercken / Matth. 16. 2. Corinth. 5. Rom. 2.

So lehret der HErre Christus / Matth. am 23. Cap. durch das Exempel der Phariseer die Wasser vnd Land vmbzogen / einen Judengenossen zu machen / daß solche wiederwertige Lehrer / welche die Leuth auff jhre jrrige falsche meynung ziehen / auß denselben

selben Kinder der Hellen machen zwyfach mehr als sie selbs seyndt.

Vnd schreibet der Apostel Petrus in der 2. Epist. am 2. Capit. daß so wol als vor Zeiten vnter dem Volck Israel falsche Propheten gewesen / auch zu diesen vnsern letzten Zeiten vnter vns falsche Lehrer seyn / die schädliche Secten eynführen / den HERRN der sie erkaufft verleugnen / vnd vber sich vnd die jenigen so jhrem Verderben folgen ein schnell verdamnuß führen werden.

Fürs ander / so werden von etlichen fürgewendet die vielfaltigen enderungen in der Religion / so durch tödlichen abgang der Herrschafften ein vnd fürzufallen pflegen / mit fürgeben / daß man sich nicht allwegen hin vnd her drehen / lencken vnd wenden lassen soll / wie der Wetterhan auff dem Thurn / oder das vnstehte Rohr vom Winde.

Darauff ist die Antwort / daß ja ein Christ seines Glaubens grundt haben / vnd billich sich nit von einem jeden Wind der Lehr lencken vnd wenden lassen / sondern bey der einmal erkandten / bekandten / vnd in Gottes wort gegrünten warheit / so lieb jhm sein ewige Seligkeit ist / fest vnd standthafft stehen vnd verharren soll.

Da aber jemands in Jrthumb steckt / vñ mit grundt Göttliches worts desselben vberzeuget / vnd also eines besseren vnderrichtet wirdt / derselbige aber nichts desto weniger auff seinen Kopff stehen / vnd lieber im Jrthumb verharren / als der warheit / welcher er in seinem Hertzen vberwiesen / platz geben will / ein solches ist keine gebürende Christliche Beständigkeit / sondern viel mehr ein mutwillige / boßhafftige / trutzige Halßstarrigkeit: Wie hingegen dieses gar nicht für eine Vnbeständigkeit / oder einen leichtfertigen Abfall / wenden vnd trehen zuhalten / sondern gantz Christlich löblich / vnd zu vnserer Seelen Heyl vnd Seligkeit nöhtig ist / da man von der Lügen vnd dem Jrthumb sich zu der Warheit bekennet vnd begibet.

Zu dem / so ist auch die wahre Christliche Religion im wenigsten nicht auff Fürsten Herren oder andere Menschen / sie seyen gleich wer / vnd heissen wie sie wöllen / sondern allein auff den Allmächtigen GOtt vnd sein heiliges allein Seligmachendes wort

gegründet/welchem die Fürsten/ Herren vnd Potentaten selbs eben so wol vnd weniger nicht/als die Vnderthanen vñ gemeyne Leuth/ da sie anders Christen seyn/oder dafür gehalten werden wöllen/gehorsamen/auch sich nach demselben durchaußrichten/vnd jhme im geringsten weder Maß noch Ordnung geben/sondern solches alles von vñ auß dem Grund desselbē schöpffen vnd empfahē müssen.

Daß aber bißweilen durch Absterben frommer Gottseliger Regenten vnd Oberherren/enderungen in der Religion ein vñ fürfallen/ist in allweg vonnöhten einen Vnderscheidt/vnd also nicht alle enderungen für vnrecht vnd böß zu halten/sonder allein die jenigen/wann an statt der Warheit vnd reinen Gottesdienst Lügen vnd Abgötterey eyngeführet wirdt. Da nun ein solches sich etwan zuträgt/so geschicht es fürnemblich vmb zweyerley Vrsachen willen.

Als erstlich von wegen der fleischlichen Sicherheit/Boßheit vnd erschrecklichen Vndanckbarkeit der Menschē/welche die Ohren von der Warheit mutwillig abwenden/sich zu den Fablen oder Lügen kehren/vnd jhnen selbst Lehrer auffladen/nach dem sie die Ohren jucken/in der 2. Epist. Pauli zum Timoth. am 4. Cap. ja die jhnen erwehlen Tüncher die mit losen Kalck tünchen/vnd Küssen machen vnter die Arme/vñ Pfülben zu den Haupten/dieser Leuth Seelen zu fahen/damit sie in jhrer Sicherheit ruhen/vnd in jhren Sünden sanfft eynschlaffen/Ezech. am 13. Cap.

Darumb dann/vnd weil sie die Warheit mutwillig verstossen/vnd die Finsternuß mehr lieben als das Liecht/so schickt jhnen Gott kräfftige Jrthumb/in der 2. Epist. Pauli zum Thes. am 2. Cap. gibt sie auch dahin in einen verkehrten Sinn/zum Rom. am 1. Cap. ja verstockt jhre Hertzen/läßt jre Ohren dick seyn/vnd blendet jhre Augen dermassen/daß sie die Warheit mit jren Hertzen weder verstehen noch fassen können/ob sie schon solche eusserlich mit den Ohren hören/damit sie sich nicht bekehren vnd genesen/ wie der Prophet Jesaias am 6. Cap. saget. Welches dann also ist das gerechte Vrtheil deß Allmächtigen Gottes/der billiche Lohn deß Jrthumbs/vnd die wolverdiente Straff der mutwilligen verstockung

stockung vnd boßhafftigen verstossung der Göttlichen Warheit.

Darnach vnd zum anderen lässet Gott der HErr die enderungen in der Religion auch darumb geschehen vnd fürgehen/auff daß seine liebe Außerwehlten/bewehrt/erkandt vnd von den Heuchlern vnderschieden werden. Dann je vnd allweg die Erfahrung geben/ geschicht auch noch heutigs tags / wann es in der Kirchen wolsteht/lauter Ruhe vnd Frieden vorhanden ist/ so seynd wir alle gute Christen / vnd können die faule Fisch vnd Heuchler für den guten Fischen vnd rechten Christen nicht erkandt werden. So bald aber die trüben Wolcken sich ein wenig erzeigen / enderung in Glaubenssachen eynfellt / vnd die Hitz der Verfolgung sich nur etlicher massen mercken lässet / als dann werden die Gedancken vieler Hertzen offenbar / vnd geschicht eine absonderung der Sprewer von dem Weitzen/in dem nemlich die Gottlosen Heuchler gleich wie die Sprewer vom Winde dahin fahren / vnd nicht bleiben in der Gemeyn der Gerechten / Psalm. 1. sondern gehen stracks von dem Rechtglaubigen auß / dieweil sie auch nicht von jhnen/ oder jhre wahre Mitglieder gewesen / ob sie schon ein Zeitlang bey jhnen gewesen/ in der ersten Epist. Johannis am 2. Cap. Ja so wenig als mit Reuerentz zu schreiben der Mist vnd Koth für ein Glied/Stück vnd Theil deß menschlichen Leibs zu achten/ darumb daß er in demselben ist; Also wenig vnd noch viel weniger seyndt auch solche Heuchler vnd abtrünnige für wahre Glieder der Christlichen Gemeyn zu halten/ ob sie schon auch ein Zeitlang darinnen gewesen seyndt.

Wann man aber die Sachen an jhr selbs erwegen vnd recht ansehen thut / so geschicht eigentlich keine enderung in der Religion oder im Glauben / wie die vnuerständigen Leuth vermeynen vnd fürgeben / so viel nemblich die Religion vnd den Glauben für vnd an sich selbsten betrifft: Dann das Göttliche Wort/vñ die Articul deß allgemeynen Christlichen Glaubens vnbeweglich vnd vnwandelbar seyndt / sonder es endern sich nur die vnstehte/wanckelmütige / sichere / leichtfertige / vngottsförchtige Hertzen der Menschen / die in Glaubenssachen liederlich

von einem zu dem andern fallen/ vnd gern was jhnen anmutig vnd zu der fleischlichen Sicherheit dienlich ist annemen / dieweil sie keinen gewissen Grundt jhres glaubens gefasset/ vnd die Warheit nie recht erkandt noch geschmäckt haben / jhnen auch es mit der Religion niemals ernst gewesen ist/ sonsten würden sie ohne allen zweiffel durch Gottes gnad wol darbey als dem festen grundt jhrer ewigen Seligkeit standhafftig verharren/ vnd sich nicht also leichtlich davon abführen vnd wendig machen lassen: Es würden auch als dann die Fürsten vnd Oberherren/die solche Enderungen etwan ohnbefügter weiß der warheit zum Nachtheil fürnemmen / dieselbigen nicht also leichtlich erhalten vnd ins Werck richten können.

Endlich vnd zum dritten geben etliche für / daß sie arme einfältige / vngelehrte / vnuerständige vnd der Schrifft vnerfahrne Leuth vnd Leyen seyen / die wol glauben müssen was man sie lehret/ vnd gehen wie man sie leitet / können sich in die heut zu tag im schwanck gehende vielfaltige Religions stritt vnd Jrrungen nicht richten/ wöllen es den Gelehrten befehlen / vnd warten biß dieselben sich dieser Ding halben mit einander vergleichen / sie als arme vngeschickte Leuthe die weder lesen noch schreiben können/werden gar jrre gemacht / wissen nicht welchem Theil sie glauben oder beyfall thun sollen / dann ein jeder deroselben wende für daß seine Lehr vnd meynung recht vnd in Gottes wort gegründet sey/sie aber seyen zu einfältig den Vnderscheidt zu machen / vnd welcher recht oder vnrecht habe zu erkennen.

Denen gibt man zur Antwort / erstlich daß es ja billich vnd wol zu wündschen/ daß man in der Religion einig/ vnd in den strittigen Puncten deroselben ein allgemeyne Christliche Vergleichung zutreffen were/ aber daß auff dieselbige gantz vergeblich vnd vmbsonst gewartet werde / dieweil nach der Lehr Pauli in der 1. Epist. zum Corinth. am 11. Cap. Rotten vnd Secten / ärgernüssen vnd Jrthumb seyn müssen / die auch so lang die Welt stehet wehren/ auff daß die Rechtschaffenen offenbar/ vnd der Außerwehlten Gedult/Beständigkeit vñ Gottseligkeit bewert werde. Vñ hat hievon der heilige Augustinus gantz tröstlich geschrieben / de correctione

ctione Donatistarum Cap. 2. Es sey zuvor geweissaget daß Ketzereyen vnd ärgernüssen kommen / auff daß beyde vnser Glaub vnd Liebe bewehrt werden. Der Glaube zwar darinnen / so wir vns nicht lassen verführen / die Liebe aber daß wir allen möglichen Fleiß fürwenden sie zu bekehren.

Darnach daß ein jeder / er sey gleich so schlecht vnd eynfältig als er jmmer wölle / wann er nur ein Christ ist / vnd die Hauptstücke der Christlichen Religion weiß / die er dann / da er ein Christ ist oder seyn will / billich können soll / auß vnd durch dieselbige Anlaß vnd Vnderricht gnugsam habe / wie er sich in die strittige Religions puncten richten / auch so viel jhme zu seiner Seligkeit zu wissen vonnöhten vnd gnugsam ist / die lehren vnd das jenige so jme beyde zu glauben vnd zu halten fürgetragen wirdt / prüfen vnd vnderscheiden / auch also wer recht vnd Gottes wort gemäß lehre oder nicht / leichtlich wissen kan.

Dann erstlich so hat er die Zehen Gebott Gottes / darinnen jhme der HERR seinen willen geoffenbaret / vnd wie er sich beyde gegen jhme seinen Gott vñ Schöpffer / vnd dann auch gegen den Nechsten verhalten soll / aufferlegt vnd befohlen.

Wirdt nun ein Christ von jemands geheissen / angewiesen oder gelehret etwas fürzunemmen vnd zu thun / das von dem Allmächtigen Gott in dem Zehen Gebotten verbotten ist / oder hingegen jme etwas zu vnderlassen vnd nit zu thun verbotten / welches der HErr darinnen befohlen hat / so soll er dieselben vor die Hand nemen / sie jhme ein gewisse Regel vnd Richtschnur seines Lebens seyn lassen / der gestalt daß er darwider nicht thue / sonderen halte was GOtt der HERR in denselben geboten / vnd vnderlasse was er darinnen verbotten hat / es lehre jhn gleich ein anders wer es jmmer wölle.

Am andern so hat ein Christ die zwölff Articul deß allgemeynen Christlichen Glaubens / darauff er in seinem Tauff Gott dem Vatter / dem Sohn vnd heiligen Geist / als seinem einigen / ewigen getrewen Gott vnd HErren geheidigt / gelobt vñ geschworen hat / darumb er dann auch dieselben jme als eine gewisse Richtschnur vnd Probir oder Streichstein / daran er alles das so jhme

auß Gottes Wort oder als Gottes Wort fürgebracht vnd dargeben wird/ halten/ vnd nach demselben die Lehren vrtheilen vnd richten soll.

Es wirdt aber in den Glaubens Articulen angezeigt/ in wen/ vnd was man glauben soll.

Vnderrichtet vnd lehret man dann jemands das jenige/ so den Articuln deß Glaubens ähnlich/ gleichförmig vnd gemäß ist/ so soll er billich/ ist auch schuldig bey verlust seines ewigen Heyls dasselbige anzunemmen vnd festiglich zu glauben.

Wirdt aber jemands etwas gelehret/ das demselben vngemäß/ entgegen vnd zuwider ist/ als daß man in einen andern als den einigen/ ewigen/ wahren/ allmächtigen GOtt/ Vatter/ Sohn vnd Heiligen Geist/ oder von jhme anderst als die Articul deß Christlichen Glaubens außweisen/ (innmassen dann heutigs tags die Vbiquitisten fast alle dieselben/ oder ja deren den mehrern Theil im grundt vmbstossen vñ verkehren) sonderlich aber von dem HERRN Christo glauben soll/ daß er einen vnsichtbaren/ vbernatürlichen/ vnbegreifflichen/ vnd einen solchen menschlichen Leib habe/ der allenthalben zugegen vnd in seiner Himmelfahrt nicht einen Strohalmen breyt von der Erden auffgefahren/ auch zugleich im Himmel vnd in der Hellen sey/ sampt was sonsten deßgleichen erdichten Fabelwercks mehr seyn mag. So ist hingegen auch ein Christ gleichfals bey verlust seiner Seligkeit dasselbige nicht anzunemmen/ sondern es als das allerschädlichste Seelengifft mit allem angelegenem höchstem Fleiß zu meyden vnd zu verwerffen schuldig vnd verbunden.

Ferrner vnd zum dritten/ so hat ein Christ das heilige Gebet/ welches man das Vatter Vnser nennet/ darinnen der HERR Christus selbst lehret/ wen man anruffen/ auch wie vnd was man in seinem deß HERRN Christi Namen von GOtt bitten vnd begehren soll.

Da nun jemands anders als dasselbige heilige Gebet lehret/ oder etwas wider den willen GOttes zu bitten einen Christen anweisen

anweisen wolte/ soll er demselben mit nichten folgen/ sondern allein darauff sehen/ wie vnd was jhme der HERR Christus zu beten befohlen hat.

Also vnd zum vierdten / wie gleichfals auch zum fünfften vnd letzten / haben die Christen die klare richtige Ordnungen vnd Eynsatzungen der beyden Sacrament deß newen Testaments/ deß heiligen Tauffs vnnd deß heiligen Abendmals / wie sie der HERR Christus auch selbst eyngesetzt / verordnet vnd zu halten befohlen hat.

Im fall nun entweder in den Ceremonien oder in der Lehr dieser beyder Sacrament einsen oder deß andern etwas geändert/ verfälscht / vnd wider den rechten schrifftmässigen Verstandt deroselben fürgeben / gedeutet vnd zu halten oder zu glauben befohlen werden / als nemblich im Tauff ein ander Element als Wasser / vnd im Abendmal andere eusserliche Zeichen / dann Brodt vnd Wein / oder beym Tauff den Aberglaubischen Papistischen Chrisam / vnd abschewlichen verfluchten Exorcismum, das ist die Beschwerung vnd Außtreibung deß Teuffels von den jungen Kindern brauchen / vnd die Gnad oder Gab selbs/ als die Vergebung der Sünden / vnd die allein durch das heilige Leiden vñ Sterben Jesu Christi erworbene wahre Gerechtigkeit vñ ewige Seligkeit (wie leider heutigs tags in Bapsthumb vñ Lutherthumb mehr als zu viel beschicht) in die eusserliche sichtbare Zeichen vnd irrdische Elemente einschliessen/ verbergen oder vermischen / vnd denselben eine sonderbare Krafft vnd Wirckung andichten vnd zuschreiben wöllen / solte.

Da hat fürwar ein Christ auff die Ordnung vnd Eynsatzung der Sacrament zu sehen / an dieselbe sich fest zu halten / vnd solche sampt allen anderen derogleichen nichtigen / aberglaubischen Gedichten/ als die deroselben vngemäß vnd der meynung deß Stiffters vnsers Heylands Christi gäntzlich zu wider seyndt/ hindanzusetzen vnd zuverwerffen.

Vnd diß seynd also vnter nach viel andern mehr die fürnembsten

nembsten Vrsachen vnd Außflüchte / so heutigs tags die Leuthe zu beschönung jhres Jrthumbs / darinnen sie stecken / gemeynglich fürzuwenden pflegen.

Wiewol darbeyneben auch allhie deren nicht zuvergessen ist / die da wöllen daß man die Vernunfft in Gottes sachen nicht brauchen / sonder sie vnter den Gehorsam deß Glaubens gefangen nemmen / vnd glauben soll / was Gott vns sagt / vnd dasselbig eynfältig ohn alles disputiren, grüblen vnd forschen.

Diesen fürsätzlich vnvernünfftigen Leuthen gibt man vernünfftiglich zuvernemmen / daß die Vernunfft gefangen nemmen / vnd einfältig beym Gehorsam Gottes wort bleiben / dann erst recht vnd wol gethan seye / wann man nemblich Gottes wort recht verstehet: Dann man ja bey dem geoffenbarten willen Gottes einfältig verharren / demselben Beyfall thun / vnd nach dem jenigen das er verborgen / vnd in seinem heiligen Wort nicht außtrücklich geoffenbaret oder vns verkündet hat / nicht vnnöhtiger / freventlicher / fürwitziger / sorgfältiger weiß grüblen vnd forschen soll.

Aber gleich wie GOtt will daß man solcher gestalt einfältig vnd zu frieden seye / also will vnd befilcht er hingegen auch daß man klug vnd fleissig seyn soll / seinem geoffenbarten Wort vnd Willen mit allem angelegenem Ernst nachzuforschen / wie dann Christus außtrücklich heisset Johan. am 5. Cap. in der Schrifft nachforschen / dieweil sie von jhme zeuget / damit man einen gewissen festen grundt deß Glaubens darauß schöpffe / vnd nicht von einem jeden Wind der Lehr gleich den vnbeständigen Rohren vnd Wasserwagen hin vnd wider getrieben werde.

Also gestehet man zwar gern / daß man in dem jenigen so der Allmächtige GOtt in seinem Wort nicht geoffenbaret die Vernunfft nicht brauchen / vnd seinen heymlichen hochweisen Rath viel mehr ehren / vnd denselben mit höchster Verwunderung anbeten / als mit der dollen Vernunfft erforschen wöllen / soll.

Sonsten aber / da jemands in dem jenigen so GOtt in seim Wort geoffenbaret vnd befohlen hat / vnuernünfftig / vnwissent vnd vnuerständig / oder denen gleich seyn will / von welchen der

Apostel

Apostel Paulus in der 2. zum Tim. am 33. Capit. schreibet/ die allzeit lernen/ vnd nimmer zu rechter erkanntnuß Gottes vnd seines Worts zu kommen begeren/ der wirdt ein stäter zweiffler/ vnd den vnvernünfftigen Creaturen/ die gar keinen Verstand haben/ gleich seyn: Dann ja der Allmächtige Gott den Menschen vernünfftig erschaffen/ vnd mit einer verständigen Seelen begabet hat/ zwar nicht daß er ein grober Klotz/ von Gottes Sachen nichts vernemen/ oder als ein Roß vnd Maulthier das nichts versteht/ wie David im 32. Psalm saget/ seyn/ sondern/ daß er den geoffenbarten Göttlichen Willen/ auß seinem seligmachendem Wort/ recht vnd gründlich erkennen lernen/ vnd demselben beyde im Glauben vnd Leben/ sich gehorsamlich vndergeben/ vnd gemäß verhalten soll.

Ebnermassen ist auch dieses ausser allem zweiffel/ daß man nemlich glauben soll/ was Gott sagt: Dann wer dasselb nicht thun wolte/ der hette den rechten Glauben nicht/ vnd wer einem Heyden vnd Vnchristen gleich zu halten/ sintemal deß HERren Wort warhafftig ist/ vnd was er zusagt das helt er gewiß. Psalm 33.

Es folget aber darumb gar nicht/ daß eben alles Gottes Wort sey/ was von den Menschen vor Gottes Wort dargegeben/ oder daß ein jeder Verstand/ welcher der Schrifft auß Menschlichen Hirn/ entweder durch selbst erwehlte andacht/ oder sonst eigenes gefallens angedichtet/ vnd ja wol etwan auch wider das außtrückliche Wort Gottes/ vnd das Gewissen/ allein zeitlicher Ehre vnd Geniesses halben eingeführt vnd behauptet wirdt/ der rechte eigentliche verstand der Schrifft seye/ dem alle Menschen durchauß beyfall thun müssen.

Sintemal die Schrifft da sie vnrecht verstanden/ vnd verkehrt außgelegt wirdt/ nicht mehr Schrifft/ sondern ein thörichter Menschentand vnd blosser närrischer wohn ist. Hiergegen aber ist vnd heisset Schrifft vnd rechter schrifftmässiger Verstand allein dieses/ welches in Gottes heiligem Wort/ den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/ vnd Büchern deß alten vnd newen Testaments/ gegründet/ mit dem einhelligen Consens der vralten Christlichen Kirchen/ wie auch den Lehren/ Symbolis, vnd

Glaubens bekanntnussen der alten reinen Lehrer vnd Väter vbereinstimmet/vnd da die Schrifft durch Schrifft/ohne zusatz Menschlichen Hirn gedichts/ erklärt vnd außgelegt wirdt.

Dasselbige allein ist man schuldig anzunemen vnd zu glauben / dieweil dieses der Brunn vnd die eintzige Regel vnd Richtschnur ist / darnach die Lehren gerichtet vnd gevrtheilet werden sollen. Das vbrige aber alles so demselben zu wider / entgegen vnd vngemäß ist / das soll ein jeder frommer Christ bey verlust seiner Seligkeit/wie den Satan selbs/fliehen.

Diesem nach / vnd weil auß jetzt erzeltem klar vnd offenbar ist / daß alle die angeregte vrsachen / einwürff vnd beschönungen dardurch man sich heut zu tag / wider das helle Liecht der Warheit in der Lehre von dem heiligen Abendmal im Jrthumb vnd vnverstandt mutwillig vnderstehet auffzuhalten / den stich nicht halten / sondern durchauß nur lose außflüchte vnd vergebliche vnnütze beschönungen seynd / vnd aber ein Christ dem seine Seligkeit mit rechtem ernst angelegen vnd der Warheit von Hertzen begirig ist / wissen möge/ was er von solcher Lehre / vnd dann auch zugleich der Person vnsers Heylands Christi / als welche zween Puncten oder Articul der Christlichen Religion jetzt fürnemlich zwischen den Euangelischen strittig seynd / eigentlich halten vnd glauben soll / erheischt die notturfft darvon einen kurtzen vnderricht zu thun.

Vnd erstlich so lehret von der Person deß HERRN Christi Gottes Wort / bezeugen die einhelligen Glaubens bekanntnussen der vralten Christlichen Kirchen vnd Väter / vnd bekennen noch heut zu tag alle rechtglaubigen Christen / daß vnser getreuwer lieber HERR vnd Heyland Jesus Christus die zweyte Person / der heiligen Dreyeinigkeit / der eingeborne vom Vater geborn/ das ist auß der Substantz / Wesen vnd Natur deß Vaters/ Gott von vnd auß wahrem Gott/ ein Liecht auß dem Liecht geboren/ vnd nicht gemacht / auch gleichs Gewalts/ Macht/ Ehr vnd Herrligkeit mit Gott seinem himmlischen Vater vnd dem heiligen Geist seye.

Daß

Daß auch eben derselbige warhafftige Gott / vor allen zeiten nach der Gottheit auß dem Vater geboren / vnd der Erstgeborne vor allen Creaturen / zum Coloss. am 1. Cap. In den letzten zeiten aber von vnsert vnd vnsers Heyls wegen / ein rechter natürlicher vollkommener Mensch mit einer vernünfftigen Seele vnd wahrem Leib / vom heiligen Geist empfangen / vnd auß der Substantz vnd den Wesen Marien der vnbefleckten Jungfrawen geboren seye / einer Natur mit dem Vater / nach der Gottheit / ja der Glantz seiner Herrligkeit / vnd das Ebenbild seines Wesens / zum Hebr. am 1. Cap. vnd einer Natur mit vns / nach der Menschheit: Ein HERR / ein Christus / vnd ein Sohn / Gott im Fleisch geoffenbaret / in der 1. zum Timoth. am 3. Cap. vnd vns in allem gleich / außgenommen die Sünde / nach der Gottheit ohne Mutter / vnd nach der Menschheit ohne Vater / nach der Gottheit der Schöpffer / durch welchen alles im Himmel vnd auff Erden ist erschaffen / zum Coloss. am 1. Capit. nach der Menschheit aber ein Geschöpff / nach der Gottheit allmächtig / vnerforschlich / vnbegreifflich / vnendlich / vnd allenthalben gegenwertig: Nach der Menschheit aber begreifflich / endlich / vmbschrieben / vnd nicht allenthalben gegenwertig / der auch nach der Gottheit weder ab noch auffführet / sondern Himmel vnd Erden erfüllet / nach der Menschheit aber warhafftig vnd sichtbarlich von der Erden auffgefahren ist / vnd den Himmel eingenommen hat / in der Apostel Geschicht am 3. Cap. oder wie Paulus in der 1. zum Timoth. am 3. Capit. schreibet / auffgenommen in die Herrligkeit / allda er auch sitzet zu der Rechten seines himmlischen Vaters / vnd regiert als der rechte Himmelkönig / vnd das Haupt seiner Gemein / alles was im Himmel vnd auff Erden ist / ausserhalb dessen / der jhme alles vnderthänig gemacht hat / in der 1. zum Corinth. am 18. Cap.

Vnd daß dieser einige Christus / der eingeborne Sohn vnd HERR / in zwoen vnderschiedlichen Naturen / als der Göttlichen vnd Menschlichen Natur / vnvermischt / vnzertheilt / vnverwandelt / vnd vnzertrennt erkañt werden müsse. Daß auch der Naturen vn-

derscheid / von wegen der persönlichen Einigkeit / mit nichten soll auffgehaben noch außgelehrt werden / sonder daß viel mehr beyder Naturen Eigenschafft behalten / vnd in einer Person / vnd einer Substantz zusammen gefasset / vnd aber nicht in zwo Personen zertheilt werden sollen.

Dann ja die Göttliche Natur deß HErren Jesu Christi nit verwandelt / noch Fleisch worden / auch nicht in den gantzen Menschen / der auß Seel vnd Leib bestehet / verändert worden ist: sonder es hat das Wort jhme das Fleisch vnd ein vernünfftige Seele / vnaußsprechlicher vnd vnbegreifflicher weiß / durch eine Himmlische verborgene Verbündtnuß / zu einer Person vereinigt / vnd ist Mensch auch ein Sohn deß Menschen genannt / vnd also auß zwoen vnderschiedlichen / vngleichen / mit einander verbundenen / vnd persönlich vereinigten Naturen / ein Sohn vnd ein Christus worden.

Darumb dann was in den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / in einigkeit der Person / vnd von wegen der persönlichen vereinigung von dem HErrn Christo / oder von der gantzen Person deß HErrn Christi geschrieben vnd angezeigt wirt / das soll vnd muß von wegen solcher seiner zwoen vngleichen Naturen vnderschieden / vnd das jenige / so der Gottheit oder Göttlichen Natur eigen ist / allein nach vnd von denselben / das jenige aber so seiner Menschheit oder Menschlichen Natur zusteht vnd gebüret / auch allein nach vnd von deroselben außgelegt / gedeutet vnd verstanden werden.

Ob auch schon Er der HERR Christus warhafftig gestorben / auß dem Todt wider aufferstanden / vnd gen Himmel gefahren ist / so hat er jedoch durch denselben seinen Todt / aufferstehung vnd Himmelfart / nicht die Warheit vnd Eigenschafft seines wahren Fleisches vnd Menschlichen Natur / (wie Augustinus ad Dardanum schreibet) sonder nur die schwachheiten vnd gebrechligkeiten deroselben hin vnd abgelegt / jhre wahre Eigenschafften aber behelt er in alle Ewigkeit vnzerstört vnd vnverändert.

Derowegen allhie außgeschlossen vnd verworffen werden alle

elle Gottslästerliche Jrthumb vnd Ketzereyen/die der leidige Satan vorzeiten wider diesen Articul erregt / vnd jetzt widerumb von newem / gleichwol mit andern Namen vnd Titulen geschmückt/ auß der Hellen herfür gebracht hat/ deren frome vnschuldige Leut/ von denen die damit schwanger gehen / mit vngrund beschuldiget vnd verschreiet werden.

Als nemlich deß Gottslästerlichen verdampten Ketzers Arrij, welcher gelästert vnd geleugnet hat / daß der HERR Christus nicht von Ewigkeit hero vom Vater geboren/ein wahrer/natürlicher/wesentlicher Gott/vñ dem Vater an Macht/Gewalt/Ehrn vnd Herrligkeit gleich seye / sonder daß er in der zeit angefangen/ ein erschaffener gemachter Gott / minder/ geringer/ vnd weniger sey als der Vater.

Item deß Ketzers Nestorij, welcher gleich wie er zwo vnderschiedliche Naturen in Christo bekannt/also auch fürgeben vnd gelehrt hat/daß in Christo zwo vnderschiedliche Personen/vnd zween Söhne/einer Gottes/ vnd der ander deß Menschen / daß auch das Wort nicht mit dem Fleisch zu einer Person vereinigt worden sey.

Item deß Ketzers Martions, der da fürgeben hat/ daß Christus keinen wahren / natürlichen/ greifflichen/ sonder einen erdichten oder fantastischen Leib gehabt hab.

Item deß Eutychis, vñ demselben gleichen Vbiquitistischen Jrthumb / welche die Naturen deß HErrn Christi jhrer Eigenschafften berauben / vnd dieselben von wegen der einigkeit der Person vermischen / vermengen/ vnd der Menschlichen Natur Göttliche Eigenschafften zuschreiben.

Item deß Schvvenckfelds, vnd seiner zugethanen Schwermerey/so ein abscheuwen hat/Christum nach seiner Menschheit ein Creatur zu nennen/ vnd also jhme einen vbernatürlichen vnd himmlischen Leib andichtet / wil nicht zugeben / daß Christi Fleisch ein Substantz vnd natürlichs wesen sey / sonder nur ein geistliche Gabe / allermassen wie der Glaub ist / vnd die andern Gaben deß heiligē Geistes seynd. Beweiset mit der gleichnuß eines silbern vergüldten Beckens / daß ebner gestalt seine Menschheit außwendig vnd

innwendig vergöttert sey / macht also ein drittes Wesen in Christo / welches weder Gott noch Mensch / sonder ein göttlicher Mensch / oder menschlicher Gott seye.

Wie auch alle andere Gottslästerliche / abschewliche / verführische Irrthumb vnd Schwermereyen / damit der leydige Teuffel die fürtreffliche tröstliche Lehr / von der Person deß Heylands Christi begert zuverdunckelen / vmbzustossen / vnd zuvernichten / hiemit verworffen seyn / vnd von einem jeden wahren Christen mit gantzem ernst gemidden werden sollen / vnd dieses so viel die Person Christi betrifft.

Den andern puncten oder Articul das heilige Abendmal anlangend / darvon ist dieses die kurtze einfältige / in Gottes Wort gegründte / vnd allenthalben in den von dem vberigen Sauerteig deß leydigen Bapsthumbs gäntzlich außgesäuberten vnd reformirten Euangelischen Kirchen angenommene Meynung vnd Bekanntnuß.

Daß nemlich vnser getrewer lieber HERR vnd Heyland Jesus Christus wahrer Gott vnd Mensch / in seinem heiligen Abendmal allein seine Glaubigen (dann die Vnglaubigen vñ Gottloſen nur das Brod vnd den Wein deß HERRN mit dem eusserlichen Mund / dieweil sie deß innerlichen munds der Seelen / nemlich deß wahren Glaubens manglen / auch jhnen der HERR nichts verheissen hat / empfangen vnd niessen) durch krafft vnd würckung deß heiligen Geistes an jhren Seelen zum ewigen Leben speise vnd tränckt / mit seinem für jhre Sünden in den Todt hingegebenem wahrem Leib / vnd für sie vergossenem wahrem Blut / so gewiß / warhafftig vnd eigentlich / als sie auß der Hand deß Kirchendieners empfangen vnd leiblich niessen die jrrdische sichtbare Zeichen / das heilige Brod / vnd den heiligen Wein / welche jhnen als gewisse Pfand / Sigill vnd Versicherungen deß gecreutzigten Leibs vnd vergossenen Bluts deß HERRN / gegeben / mitgetheilt vnd vberreicht werden / auch sie dieselben zu danckbarer gedächtnuß / solcher vberauß grossen Gnad vnd Wolthaten mit jhrem leiblichen Mund essen vnd trincken.

Daß

Daß auch alles Leiden sampt dem völligen willigen gehorsam/welchen der HErr Christus seinem himmlischen Vater/von zeit seiner empfängnuß an/ biß zum todt/ ja zum todt am Creutz/ wie der Apostel Paulus zum Philip. am 2. Cap. saget/ geleistet hat/so gewiß/warhafftig vnd vnfehlbar jhr eigen sey/ als wann sie selbs in eigner Person denselben erfüllet/ vnd alles das jenige so der HERR Christus an seinem gebenedeyeten Leib für sie erlidden/an jhren eigenen Leib gelidden/vnd gnug gethan hetten.

Daß also den Leib vnd das Blut deß HERRN Christi im heiligen Abendmal essen vnd trincken heisse vnd seye/ mit wahrem festem Glauben/ hertzlichem vnzweiffelichem vertrawen/ vnd gewisser tröstlicher zuversicht/den allerheiligsten Verdienst/die völlige Genugthuung vnd bezahlung für die Sünde/welche nicht mit vergenglichem Silber oder Gold/ sondern mit dem thewren Blut Christi geschehen ist/ in der 1. Epist. Petr. am 1. vnd 2. Item in der ersten zum Corinth. am 6. vnd zum Colos. am 1. Cap. annemen/ vnd jhme selbst zueignen.

Ferrner/ daß auch die Glaubigen durch den heiligen Geist/ der zugleich in Christo dem Haupt/vñ in jhnen den Gliedern wohnet/ jhme dem HERRN Christo eingeleibt/ vnd dermassen mit seinem heiligen Leib je lenger je mehr vereiniget werdē. Johan. am 6. Cap. daß sie/ob Er der HErr Christus mit demselben schon droben im Himmel zur Rechten deß Vaters ist/ zum Hebr. am 1. vnd 8. Cap. in den Geschichten am 3. vnd in der 1. zum Corinth. am 11. Cap. vnd sie die Glaubigen noch hieunden auff Erden seynd/ dannoch Fleisch von seinem Fleisch/vñ Bein von seinen Beinen seyen/ zum Eph. am 3. vnd 5. in der 1. zum Corinth. am 6. in der 1. Johan. am 3. vnd 4. vnd Johan. am 14. Cap.

Ja daß sie die Glaubigen jhrem Haupt Christo durch das starcke vnaufflößliche Band den heiligen Geist viel fester/ stärcker vnd genawer verknüpfft/vereinigt/ vnd verbunden werden/ als jhr leiblich Haupt vnd Gliedmassen/ durch die Gelencke vnd Adern/ mit vnd vnter einander verbunden vñ vereinbart seynd. Von welchem jhren Haupt/ auch sie das Leben vnd die Seligkeit haben/

vnd

vnd empfangen/ Gleich wie ein Rebe von dem Weinstock/ dem sie eingepflantzt ist/ safft vnd krafft bekompt.

Darumb sie dann auch auß solcher krafft/ vnd durch diese Göttliche Gnadenwirckung/ fürders den alten Menschen tödten/ demselben absterben/ vnd in dem newen aufferstehen/ das ist den Sünden je lenger je mehr abzusterben/ nach dem willen jhres Hærren vnd Erlösers/ der sie also thewer erkaufft hat/ in allen guten Wercken zu wandlen/ vnd also mit jhrem gantzen Leben/ für solche vnaußsprechliche Genad vnd fürtreffliche Erlösung/ sich so viel immer müglich danckbar zu erzeigen/ vnderstehen vnd befleissen/ zum Röm. am 6. vnd 12. zum Ephes. am 4. zum Coloss. am 3. in der 1. zum Corinth. am 5. an die Galat. am 2. In der 1. Petri am 2. vnd Joel am 2. Cap. Sintemal es vnmöglich ist/ daß die/ welche dem Hærrn Christo eingepflantzet seynd/ nicht frücht der danckbarkeit bringen solten. Matth. am 17. Cap.

Dieweil auch den Glaubigen durch das heilige Sacrament deß Abendmals/ nichts anderst bestettigt oder versiegelt/ als das jenige so im gepredigten Wort deß Euangelij jhnen verheissen vnd verkündigt wirt/ nemlich die vnverdiente genädige verzeihung der Sünden/ wahre Gerechtigkeit vnd die ewige Seligkeit/ vnd solches allein vmb deß Leidens vnd Blutvergiessens Jesu Christi willen/ so wissen sie auch von keinem anderen Heyland/ viel weniger von einem vnsichtbaren vnd vnbegreifflichen Leib desselben jhres Heylands Christi/ der jhnen entweder im gepredigtem Wort verkündigt/ oder durch das heilige Abendmal angebildet wirdt/ wie auch von keiner anderen weiß/ dardurch derselbige beyde im Wort vnd Sacrament vberreicht vnd empfangen wirt/ als nechst hievor erklärt vnd angezeigt worden ist/ nemlich dem wahren Glauben.

So stellen vnd setzen sie derowegen jhre gantze hoffnung/ ja all jhr vertrawen/ trost vnd zuversicht/ durchauß allein auff den wahren wesentlichen sichtbaren begreifflichen Leib jhres getrewen Hærrn vnd Heylands Jesu Christi/ welchen er zu Hierusalem für sie vnd jhre Sünden am Creutz auffgeopffert/ an welchem er jhre

Kranck-

Kranckheiten getragen / vnd auff welchen er jhre Schmertzen geladen / wie der Prophet Jesaias am 53. Cap. meldet / dardurch er auch jhnen seinen Außerwehlten Glaubigen die Versönung mit seinem himmlischen Vater / die gnädige Vergebung aller jhrer Sünden / die Gerechtigkeit vnd das ewige frewdenreiche Leben / sampt allen himmlischen Gütern vnd Schätzen verdient vnd zu wegen gebracht hat. Jnnmassen dann auch beyde das gepredigte Wort deß Euangelij vnd die heilige Sacrament / jhren Glauben auff denselben wahren / natürlichen / gecreutzigten / gestorbenen / widder aufferstandnen vnd warhafftig gen Himmel gefahrnen Leib Christi / als auff den einigen festen vnbeweglichen Grundt jhres Heyls allein weisen. Wie solches fürnemblich angezeigt vnd gelehret wirdt / Matth. am 26. Marci am 14. Lucæ am 22. Johan. am 6. 14. vnd 19. in der 1. zum Corint. am 5. 6. 10. 11. vnd 12. zun Heb. am 7. 9. vnd 10. vnd in der 1. Epist. Johan. am 3. vnd 4. Cap. So hat auch je vnd allwegen die Rechtglaubige Christenheit also vnd nicht anders gelehrt vnd geglaubet.

Wer nun in diesem hellen Liecht der Warheit vber das biß dahero vielfaltig beschehen warnen / vermahnen vnd vnderrichten noch mutwillig blind / verstockt vnd vnwissent seyn vnd bleiben will / denselben wirdt solche seine mutwillige Vnwissenheit / vnd trutzige Halßstarrigkeit an jenem Tag vor dem Gericht deß allmächtigen Gottes / vnd dem Vrtheilstul Christi Jesu so wenig entschuldigen / daß sie jhn auch viel mehr zum strengsten anklagen / vnd von der ewigen Seligkeit entfrembden vnd außschliessen wirdt.

Zwar es bedarff der allerhöchste GOtt / der für sich ein HErr ist deß Himmels / der Erden / vnd alles dessen so darinnen / vnser der Menschen zu seiner Herrligkeit gar nicht / wir aber können deß HErren vnd seiner Gnade zu vnserer zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt im wenigsten nit entrahten / wie auch wahrer Gottesdienst jhme mit nichten / sondern dem Menschen nutz vnd ersprißlich ist / zu dem so wirdt auch der Himmel vmb deren willen die nicht hineyn wöllen / nicht lehr stehen / auch Recht vnd die Warheit ohne sie wol Recht vnd Warheit bleiben / vnd alle fromme Hertzen jhr zu fallen / im 49. Psal.

Darumb dann die jenigen/ welche vber so mehrfaltiges gutherꝛiges warnen/ vnd genugsames vberzeugen auff jhrem gefaſten wahn vnd Jrꝛthumb nichts deſtoweniger trutzig verharꝛen/ die angebottene Göttliche Genad mutwillig verachten/ vnd die Warheit läſteren vnd verſtoſſen wöllen/ wol zu ſehen mögen/ daß ſie vmb ſolcher erſchröcklichen halßſtarꝛigkeit/ verachtung vnd vndanckbarkeit willen nicht dermal eins von dem gerechten Gott/ der allbereit wie Augenſcheinlich/ ſein Schwerdt gewetzt/ ſeinen Bogen darauff er tödlich Geſchoß gelegt/ geſpannet/ vnd ſeine Pfeil zu verderben zugericht hat/ wie Dauid im 7. Pſalm ſaget/ ſchwerlich heimgeſucht/ vnd als dann von jhme/ wann ſie ſchon lang ſchreien vnd ruffen/ gleich wie ſie jetzt ſeine heilige Warheit verſtoſſen/ vnd nicht hören noch annemen wöllen/ auch nicht erhöret werden: Dann wann man nicht auffmercken/ Gott den Rücken kehren/ die Ohren vor der Warheit verſtopffen/ vnd die Hertzen wie ein Diamant verhärten will/ daß ſie nicht hören das Wort/ welches der HERR ſendet in ſeinen Geiſt/ ſo will er auch nicht hören/ wann man zu jhme rüffet. Zach. am 7. Cap. ja Er will wie er bey dem Propheten Amos am 8. dräwet/ einen Hunger vñ Durſt ins Land ſchicken/ nicht nach Brod vnd Waſſer/ ſonder nach ſeinem Göttlichen Wort zu hören/ auch ſonſten mit anderen vielfaltigen Straffen vnd Plagen/ ſolchen gottloſen Spöttern vñ Verächtern zu erkennen geben/ daß ein Prophet/ das iſt fromme gottſelige Lehrer vnder jhnen geweſen ſeynd/ die ſie vor jhrem vndergang vnd verderben trewlich gewarnet/ zur Buß vnd dem Glauben vermahnet/ vnd den weg der Warheit jhnen mit allem ernſt vnd fleiß angezeigt vnd eröffnet haben. Dann du Verächter/ meynſtu man werde dich nicht verachten? wann du deß verachtens ein ende gemacht haſt/ ſo wirdt man dich wider verachten/ ſpricht der HERR bey dem Propheten Jeſaia am 33. Cap. ja das vnglück wirdt mit hauffen auff ſolcher ſpötter vnd verächter Köpff/ vnd jhr freuel auff jhre Scheittel fallen.

Darumb ſo heiſſet es/ wie der heilige Geiſt ſpricht im 95. Pſalm/ Heut/ heut/ wann jhr ſeine ſtimme höret/ ſo verſtocket

stocket ewre Hertzen nicht. Dann der HERR denen die arge/ verbitterte/ vnglaubige/ verstockte Hertzen haben/ vnd den weg der Warheit verlästeren/ oder sie in Vngerechtigkeit auffhalten/ in seinem Zorn geschworen hat/ daß sie zu seiner ruhe nicht kommen solen/ in gemeldtem 95. Psalm/ am ende/ vnd zum Hebr. am 3. vnd 4. Cap.

Aber O lieber HERR vnser gnädiger Gott vnd getrewer Vater/ wir bitten dich von grund vnserer Hertzen/ daß du (wie dein heiliger Prophet Jesaias am 48. Cap. sagt) vmb deines heiligen fürtrefflichen Namens willē/ gedultig seyn/ vnd vñ deines Ruhms willen dich enthalten wölleſt/ daß wir von wegen vnserer gantz erschröcklichē Sicherheit/ freuentlicher Vermässenheit vnd schandlichen Vndanckbarkeit/ nicht außgerottet/ vertilget/ oder von deinem heiligen Angesicht verstossen werden/ wie wirs dann solcher vnd anderer vnserer schweren Sünden vnd Vbertrettung halben/ gar wol verdient hetten. Aber vmb deinet/ ja vmb deinet willen/ O HERR/ wölleſt du es thun/ vnd vns gnädig seyn/ Bekehre vnd erkuchte vnsere verstockte vnd blinde Hertzen mit deinem heiligen Geist/ daß wir der Warheit gehör vnd platz geben/ die genädige zeit vnserer heimsuchung/ vnd was zu vnserm frieden dienet/ erkennen/ vnd dein zukünfftiges strenges Vrtheil doch einmal warnemen lernen/ Entziehe vns nicht O HERR dein seligmachendes Wort/ sondern erhalte vnd vollende das Werck/ das du durch deine Gnad vnd Barmhertzigkeit in vns angefangen hast/ damit du nicht gelästert/ vnd dein heiliger grosser Name nicht entheiliget/ sonder immer vnd ewiglich/ hochgelobt/ geehrt vnd gepriesen werde/ durch deinen eingeliebten Sohn/ vnsern getrewen HERRN vnd Heyland Jesum Christum/ AMEN.

ENDE.

1797864

Psalm. 25.

Das geheymnüß deß Herren ist vnter denen die jhn förchten / vnd seinen Bund läßt er sie wissen.